

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsleiter: Dr. Mühlstein, 3. Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Dr. Mühlstein, 3. Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 861.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtlohn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 4 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Buchhändlern vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 M. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr: die sechsgepaltene Beilage 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 50 Pf. Post-Bestellungsliste Seite 408.

Nr. 120.

Magdeburg, Sonnabend den 23. Mai 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten  
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 21 bei.

## Die verschwundenen Kaiserbriefe.

Vergebens haben sich die Behörden bisher der Briefe zu verschern gesucht, die der in Untersuchungshaft befindliche Fürst Philibert Eulenburg in seinen vielen guten Tagen von Wilhelm 2. erhalten hat. Der schlaue Liebenberger rechnet damit, daß er so lange nicht verloren ist, wie sich diese Briefe in seinem Besitz befinden. Auf der andern Seite aber sieht man eine Gefahr in dem Umstand, daß eines Tages, sei es zum Zwecke der Presse oder der Vergeltung, irgendwo im Ausland gedruckt zu lesen sein könnte, was Wilhelm 2. seinem einseitigen Freund an politischen und privaten Geheimnissen anvertraut hat.

Die Frage, wo die gesuchten Briefe zu finden sein könnten, beschäftigt naturgemäß auch die ausländische Presse recht lebhaft, und französische Blätter glauben melden zu können, daß die gesamte Privatkorrespondenz Eulenburgs, soweit sie politisch bemerkenswerten Inhalt habe, beim württembergischen Gesandten am preussischen Hofe Freiherrn v. Barmbiller deponiert sei.

Diese Nachricht, die auch wir gestern unter den letzten Nachrichten buchten, wird nun dem Scharfschen „Tag“ von zuständigster Seite, d. h. also wohl von Freiherrn v. Barmbiller selbst als durchaus unzutreffend bezeichnet. Es war auch zu unwahrscheinlich, daß ein zünftiger, im Amte befindlicher Diplomat so undiplomatisch sein könnte, diese gefährliche Bombe in sein Haus zu nehmen.

Nun kann das Rätselspiel und die nervöse Jagd nach Philibs Briefschaften von neuem beginnen. Dem lokalen Untertanen bleibt die ganze Sache freilich unverständlich. Denn was kann Schlimmes und Gefährliches daran sein, wenn wirklich einmal ein Brief aus dem Besitz Philibs zufälliger- oder auch nicht ganz zufälligerweise bekanntwerden sollte? Zumal, da Fürst Eulenburg ja beschworen hat, er habe sich von jedem Versuch politischer Einflussnahme auf den Kaiser ferngehalten! Außerdem sind diese Briefe zweifellos Privateigentum des fürstlichen Untersuchungsgefangenen, niemand hat das Recht, sie zu vernichten oder sie sonst irgendwie in seinen Besitz zu bringen.

Glaukt man, einen Vertrauensbruch Philibs befürchten zu müssen, so hätte man schon früher dem Kaiser Vorzicht in seinem Verkehr mit dem verdächtigen Mann empfehlen müssen. Jetzt aber ist alles dahin — Freundschaft, Briefe, Tafelrunde — nur Philib hat man sicher und — wer weiß, wie bald auch — ihn nicht mehr!

In dem Kampfe um Philipp Eulenburg und seine Tafelrunde wird am heutigen Freitag eine nicht unwichtige Episode ausgefochten werden. Und zwar in Leipzig vor dem Reichsgericht. Zur Verhandlung steht dort heute die Revision, die Garden gegen das Urteil der Berliner Strafkammer vom 3. Januar eingelegt hat, das ihn zu vier Monaten Gefängnis wegen Verleumdung des Grafen Runo Mollke verurteilt hat.

Wir erhalten dazu einen Vorbericht, aus dem zur Aufklärung des Gedächtnisses folgendes mitgeteilt sei:

Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten von Bülow beginnt Freitag früh 9 Uhr die Revisionsverhandlung in dem Prozeß Mollke-Garden. Wie bekannt, ist Maximilian Garden durch Urteil der 4. Strafkammer zu Berlin vom 3. Januar 1908 wegen Verleumdung des Grafen Runo Mollke zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat sein Verteidiger, Bernstein (München), eine umfangreiche Revisionschrift eingelegt, die in nicht weniger als 54 Fällen Verletzung strafrechtlicher und strafprozessualer Vorschriften rügt.

Die interessantesten Punkte der Revisionsbegründung beziehen sich auf die bekannte Erklärung, die Oberstaatsanwalt Hensel während des Prozesses im Namen des Fürsten Eulenburg abzugeben begann, obgleich in der betreffenden Sitzung der erkannte Angeklagte Garden nicht zugegen war und die Fortführung der Verhandlung in Abwesenheit des Angeklagten nicht zulässig ist, sowie auf die Uebernahme des ganzen Verfahrens durch die Staatsanwaltschaft.

Wie erinnerlich, hatte das Schöffengericht Berlin unter dem Vorsitz des Amtsrichters Dr. Kern auf die Privatbeleidigungsklage des Grafen Mollke Maximilian Garden freigesprochen. Graf Mollke hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. In diesem Augenblick trat die Oberstaatsanwaltschaft in das Verfahren ein, aber nicht in dem Stadium, in dem es sich gerade befand, sondern indem sie das ganze Verfahren vor dem Schöffengericht annullierte und ein gänzlich neues Verfahren vor der Strafkammer nicht als Berufungsgericht, sondern als erster Instanz einleitete.

Diese Art des prozessualen Vorgehens ist von Garden und seinen Verteidigern, ebenso wie von einer großen Zahl namhafter Rechtslehrer von vornherein für unzulässig erklärt worden. Das Reichsgericht und eine Rinderheit der juristischen Gelehrten hat es bisher für zulässig erklärt, und es wird interessant

sein, zu sehen, wie das Reichsgericht in diesem schwierigen Fall über die Rechtslage urteilt. Sollte es diesen Revisionsgrund für durchgreifend erachten, so würde eine neue erhebliche Schwierigkeit aufstehen, weil dann die Frage zu prüfen wäre, ob das Reichsgericht nunmehr das Verfahren gänzlich einstellen oder es an das Landgericht als Berufungsinstanz zurückverweisen muß.

Die Revision wird von dem bekannten Verteidiger Gardens, Justizrat Bernstein (München), vertreten werden. Für die Reichsanwaltschaft wird der neuernannte Oberstaatsanwalt Zweigert an der Verhandlung teilnehmen, der bekanntlich erst seit kurzer Zeit als Nachfolger des zum Senatspräsidenten beförderten Oberstaatsanwalts Olschauen den Posten des Oberstaatsanwalts bekleidet. Referent ist der Reichsgerichtsrat Doktor Wiebe. Für den Nebenkläger Graf Mollke wird Justizrat Sello (Berlin) erscheinen.

Sollte die Revision Gardens verworfen werden, so bliebe ihm immer noch der Weg des Wiederaufnahmeverfahrens offen, der gangbar wird, sowie das gegen den Fürsten Eulenburg eingeleitete Verfahren wegen Meinungs zu einem positiven Abschluß gelangt. Hierfür ist zuständig der § 399 der Strafprozessordnung, der im Absatz 2 ein Wiederaufnahmeverfahren anordnet, „wenn durch Verurteilung eines zu seinen (des Verurteilten) Ungunsten abgelegten Zeugnisses . . . der . . . sich einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Verletzung der Eidespflicht schuldig gemacht hat“. Die Inhaftierung Eulenburgs legt die vorsätzliche Verletzung seiner Eidespflicht nahe.

Aber auch dann, wenn diese gerichtlich durch ein Urteil nicht festgelegt werden sollte, wird ein Wiederaufnahmeverfahren unumgänglich sein. Denn derselbe Paragraph der Strafprozessordnung bestimmt in seinem fünften Absatz, daß das Verfahren aufs neue zu eröffnen ist, „wenn neue Tatsachen oder Beweismittel beigebracht sind, welche allein oder in Verbindung mit den früher erhobenen Beweisen die Freisprechung des Angeklagten oder die Anwendung eines milderen Strafgesetzes diese geringere Bestrafung zu begründen geeignet sind“. Garden behauptet, daß „das seit dem 3. Januar über die Sexualhohhe und die Sexualbetätigung der Grafen Willi Hohenau und Johannes Synar, des Fürsten Eulenburg und des Gesandten Raymond Lecomte festgestellte einen Komplex von neuen Tatsachen und Beweismitteln bietet, die in Verbindung mit den früheren Beweisen geeignet sind, die Freisprechung oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes (§ 185) eine geringere Bestrafung des Angeklagten zu begründen“.

Garden behauptet, in der Lage zu sein, außer der Eulenburgischen auch „andere Verletzungen der Eidespflicht erweisen und andere erhebliche Beweismittel anbieten“ zu können. Man muß annehmen, daß dem so ist. Folglich ist der verurteilte Garden unter allen Umständen sicher, nicht bloß um die 4 Monate heranzukommen, sondern aus dem Unterlegenen der zweiten Instanz noch den Sieger der letzten zu machen. Er kann nach mancherlei Wechselfällen heute vergnügt und sorglos dreinschauen, er ist doppelt gesichert, während der zweite Strafsenat des Reichsgerichts infolge des Eingreifens der Berliner Oberstaatsanwaltschaft vor eine Aufgabe gestellt wird, die ebenso hrenzlig wie juristisch verwickelt ist.

Garden ist nicht bloß vergnügt und sorglos, er ist siegesstark und angriffsstark. Vor einer Woche schlenderte er gegen die Wissenden die für sie eventuell folgenschwere Drohung: „Ist der Häuptling (Eulenburg) gefallen, kommt das Gefolge dran.“ Heute, in dem neunten Sesse seiner „Zukunft“, rechnet er mit einer Reihe seiner Gegner ab, die vor und während der Strafkammerverhandlung für Mollke und Eulenburg und gegen ihn, den angeklagten Garden, Stellung genommen haben.

Im Vorbeigehen tut er den Kriegsminister Einem und den Justizminister Beseler ab. Er verlangt von Bülow, daß er diese beiden Erzfeinden ausschiffen soll. Und zwar in dieser Form: „Ich kann zu meinem Bedauern den Fürsten Bülow als internationalen Politiker nicht preisen; immerhin hat er sich im kaiserlichen Vertrauen eine so starke Stellung erobert, daß er nicht nötig hätte, sich über den Sommer hinaus in der Gesellschaft der Herren von Einem und Beseler sehen zu lassen.“ Zur Begründung dieser Forderung erhebt Garden schwere Beschuldigungen gegen den Kriegsminister wie vor allem gegen den Minister der Justiz.

Nachdem sie abgetan, kommen der Landgerichtsdirektor Lehmann, der Vorsitzende der vierten Kammer, und daneben der Rechtsanwalt Sello, der Vertreter Runo Mollkes, an die Reihe. Herr Lehmann rückt Garden auf mehreren Seiten aufs schärfste zu Leibe. Es bleibt abzuwarten, ob die Staatsanwaltschaft ihn wegen Richterbeleidigung zur Verantwortung ziehen wird. Gar mancher sozialdemokratischer Redakteur hat für ein Hundertstel der Gardenschen Kritik an irgendeinem Richter für Monate das Gefängnis besökern müssen.

Und bei dieser Gelegenheit kommt auch noch eine Ent-

hüllung, die da deutlich zeigt, daß Gardens Angriffsstark hegt oder doch markiert. Er bezieht sich auf den Prozeß Sternberg, der Ende 1900 in Berlin sich abwickelte. Jener Sternberg, ein vielfacher Millionär, hatte Kirchenfenster gespendet mit der Inschrift „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ und hatte, ein treuer Christ, auch sein privates geschlechtliches Leben nach diesem Bibelwort eingerichtet. Er wurde zur Sühne auf einige Jahre ins Zuchthaus geschickt und ist nach seiner Entlassung ins Ausland gegangen. Gardens schreibt nun:

Die Namen dieser (seiner) fünf Richter: Landgerichtsdirektor Lehmann, Landgerichtsräte Frischchen, Gohr, Simonson, Assessor Langes. Bei der Amtsarbeit hatte ich vorher nur einen der fünf gesehen: Herrn Lehmann, damals noch Beisitzer, im Prozeß Sternberg. Daß der Mann mit den 18 Millionen nicht von dem Fundament zureichender Beweismittel aus, sondern von begreiflichem Ressentiment, von dem Wunsch, das widrige Wirken seines Gesamtwesens, des geschäftlichen und des persönlichen, zu ahnden, ins Zuchthaus gewiesen wurde: darüber sind fast alle Kriminalisten heute einig. Sieben Jahre und ein halbes ist es her; denkt ihr noch dran? Der Polizeidirektor Leopold von Meerseidts-Güllessem, der jahrelang Dezernent für die wegen des Verdachts wider-natürlicher Unzucht zu verfolgenden Sachen gewesen war, hatte, vielleicht wegen finanzieller, vielleicht wegen sexueller Verfehlungen, aus eigenem Willen sein Leben geendet und einen Brief hinterlassen, in dem (ich habe das Original selbst gelesen) es hieß: „Sie wissen, ich war mit Leib und Seele Kriminalist; aber im anständigen Sinne. Keiner von denen, die ihre Freude daran finden, Menschen hineinzu legen. Mir erschien es schöner, wo ich es mit dem Amte bereinigen konnte, zu helfen. Für meinen Beruf als solchen im guten Sinne habe ich gelobt; für ihn will ich sterben. Die Stimme des Lebenden wird nichts erreichen, die des Toten wie Donner Schlag einschlagen und alles, vom Kaiser herab, wird zu dem Vorgelegenen, mit dem sich dann die öffentliche Meinung aller Kreise beschäftigen wird, Stellung nehmen und so die Regierung zum Vorgehen zwingen.“ Zum Vorgehen gegen den Paragraphen 175, den der Polizeidirektor aus dem Strafgesetzbuch gestrichen sehen wollte. Gegen diesen Paragraphen hatte er eine Broschüre geschrieben, die erst nach seinem Tod erscheinen sollte. Wer nicht erschienen ist. Weil, wie das Polizeipräsidium behauptete, „amtliches Material“ dazu verwendet worden war. Nicht auch wegen der rückwärtslosen Nennung adliger, hochadliger Urnennungen? Herr Landgerichtsrat Schmidt, der die Untersuchung gegen den Fürsten zu Eulenburg führt, muß dieses Manuscript vom Polizeipräsidium einfordern; er wird Namen, Daten, Vorgänge darin verzeichnet finden, die für den Untersuchungszweck von höchstem Werte sind. Meerseidts-Güllessem wollte über Leichen hinweg an sein Ziel, die Beseitigung des Päderastenparagraphen, gelangen: vom Ausland her in der posthumen Schrift so viele sichbare und angesehene Männer als wider-natürlichen Gelüsten überführt nennen, daß Regierung und Parlament sich zur Aenderung des Gesetzes entschließen mußten. (Berlin hat diesen Polizeidirektor und zur selben Zeit einen homo-sexuellen Polizeipräsidenten gehabt: das mag manche sonderbare Erscheinung des reichshauptstädtischen Lebens erklären.)

Es folgen Giebe auf Sello, Angriffe auf Hensel, es folgen drei Privatbriefe Runo Mollkes an seine ehemalige Schwiegermutter, es folgt die Beteuerung: „Pardon wird nicht mehr gegeben“, und schließlich an die Adresse der fünf Richter, die ihn verurteilt haben, diese Feststellung: „In Ihrer Urteilsbegründung steht der Satz, daß „die Wahrscheinlichkeit des Grafen Mollke und des Fürsten Eulenburg außer Zweifel ist.“ Auf diesem Satze beruht Ihr Urteil, das mich insamieren sollte. Dieses Urteil ist nichtig, vor den Göttern Gohrs und Simonsons und vor den Menschen, auch wenn das Reichsgericht es bestehen läßt.“

Der durch den § 399 der Strafprozessordnung doppelt gesicherte Maximilian Garden tut gut daran, den Dank dafür, daß dem so ist, weniger den Göttern Gohrs und Simonsons, als vielmehr dem guten Richter Mayer in München abzusprechen, der allein den Stein ins Rollen gebracht hat, unter dem vermutlich die amtliche oder gesellschaftliche Stellung nicht bloß des einen Eulenburg gedrückt werden wird.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 22. Mai 1908.

### Freisinnige Totengräber.

Im Oberbarnimer Wahltheater gibt es mit jedem Tage postierlichere Verwicklungen. Bis auf weiteres hat man dort außer der sozialdemokratischen mit einer Kon-

# Zur Landtagswahl.

## Wahlkreis Magdeburg.

### Fünf große Wählerversammlungen

finden in der nächsten Woche statt, und zwar am  
**Montag den 25. Mai,**  
 abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7;  
**Dienstag den 26. Mai,**  
 abends 8 1/2 Uhr, im „Weißen Hirs“, Friedrichsplatz 2, und in der  
 „Krone“, Moldenstraße 43/45;  
**Mittwoch den 27. Mai,**  
 abends 8 1/2 Uhr, im „Thalia“-Saal, Dorotheenstraße 14, und in der  
 „Berliner Bierhalle“, Schöninger Straße 28.

In allen Versammlungen werden die sozialdemokratischen Landtagskandidaten, die Stadtverordneten Reims und Pfannkuch, Ansprachen halten. Wir ersuchen die Genossen, für die Versammlungen lebhaft zu agitieren. Das Wahlkomitee.

### Trauerflor um die Ballonmützen!

Der Wahlverein Magdeburg der Freisinnigen Volkspartei hatte seine Getreuen zum Donnerstagabend nach dem Kleinen Parterresaal von Richard's Festhallen eingeladen. Sie sollten das Abkommen mit den Nationalliberalen betreffend die Unterstützung der Kandidaturen Buchwerdt und Schiffer bei der Landtagswahl nachträglich sanktionieren, obgleich der Handel — ein ganz gemeiner Schacher, wie sich einer der 13 Anwesenden dröselig ausdrückte, — längst perfekt war, also ein Einspruch wertlos wäre!

Herr Meinede, Stellvertreter der Vorsitzenden des Wahlvereins, ersuchte um die Zustimmung der Versammlung zu dem Handel, durch welchen den Freisinnigen ihre bisherigen Landtagsmandate in Halle und Nordhausen erhalten blieben, wofür sie aber allenationalliberalen Kandidaten in der Provinz Sachsen unterstützen müssen. Mit der Aufstellung einer eignen Kandidatur resp. selbständiges Vorgehen hätte man nur einen Keil in die so mühsam geschaffene, endlich erreichte Einigkeit der hiesigen bürgerlichen Parteien getrieben und damit die Geschäfte jener Herren besorgt, welche seit dem 25. Januar 1907 einen Trauerflor um ihre Ballonmützen tragen! Demen könnten aber die Freisinnigen keinen Vorwurf leisten. Stadtd. Wolff, prakt. Arzt, sekundierte Herrn Meinede. Die beiden nationalliberalen Kandidaten haben, beeinflusst durch „unser energisches, festes Handeln“, schriftlich erklärt, im Landtage für die Einführung der geheimen und direkten Wahl und Neueinteilung der Wahlkreise einzutreten. Mehr war nicht zu erreichen. Außerdem trete Herr Schiffer dafür ein, daß das Reichstagswahlrecht nicht angetastet werde.

Von einem Redner wird getadelt, daß der Vorstand den Nationalliberalen zu sehr entgegengekommen ist. Diese seien den Freisinnigen gegenüber viel zurückhaltender. Die Erklärung, welche namens des Vorstandes Herr Stadtd. Wolff in der letzten Versammlung der Nationalliberalen im „Fürstenhof“ abgab, daß für sie zu sorgen, daß das Abkommen gutgeheißener werde, war mindestens verächtlich. Man frage heute die freisinnigen Mitglieder gar nicht mehr.

Ein anderer Redner wendet sich in scharfen Worten gegen das Abkommen überhaupt. Die freisinnige Zeitung in Berlin mache so etwas, ohne sich nach der Volksstimmung zu richten. Das empört die Leute und jagt sie aus dem freisinnigen Lager. Der Bloß nach rechts ist ein politischer Totschlag für uns!

Die Herren Wolff und Meinede verteidigen die Bloßpolitik im Hinblick auf die Wahl des Reichstags. Dessen Wahl sei sonst für später gefährdet, wenn man die Nationalliberalen reize durch Aufstellung eines eignen Kandidaten. Und davon hätten nur die Gegner Vorteil. Die liberale Sache hat durch die Wahl Kobelt's eine Stärkung erfahren. Er habe sich als Hospitant der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft angegeschlossen, die jetzt 50 resp. 51 Mann zähle. Mehr als der Bloß erreicht hat, z. B. beim Vereinsgesetz, war nicht möglich zu erlangen. Selbst in der sozialdemokratischen Presse herrsche jetzt Jubel über das Vereinsgesetz. Nur aus taktischen Gründen werde diese liberale Erregungsbewegung beschränkt resp. verkleinert. (?) Die Unterstützung der Nationalliberalen ergebe sich aus taktischen, höchsten Erwägungen, sie sei ein taktisches Manöver zugunsten des Reichstagsmandats Kobelt's.

Mit 6 gegen 2 Stimmen (!) wird dann das „Abkommen“ gutgeheißener. Einige der anwesenden Herren erklären allerdings noch, sie nicht als Beistand anstellen lassen zu wollen oder zur Wahl zu gehen, da sie Anhänger des Pluralwahlrechts nicht wählen können.

Die wenigen, die so ihren Standpunkt als freisinnige Männer wahrnehmen wollen, werden es noch erleben, daß sie der Organisation ihrer Partei den Rücken kehren müssen, denn die Verschmelzung der Freisinnigen mit der Schiffer-Partei ist nur eine Frage ganz kurzer Zeit.

Uebrigens irrt Herr Meinede, wenn er uns einen „Trauerflor um die Ballonmützen“ dichtet. Der Trauerflor — vom Parteistandpunkt betrachtet — wohl großer über den Zerfall des Freisinn sein als die Sozialdemokratie, der er die letzten Reste bürgerlicher Demokratie unweigerlich zuträufelt? —

## Aus der Parteibewegung.

Die Presse und der § 193. Genosse Hoffmann von der „Freien Presse“ in Elberfeld hatte 100 Mark Geldstrafe erhalten, weil er in einem Artikel das sonderbare und lächerliche Verhalten zweier Schachspieler in Bielefeld geschildert hatte. Der Schachberechtigter Justizverwalter war ihm verurteilt worden. Reichsanwalt Diez sagt dazu aus, daß, wenn man gesagt habe, die Presse habe kein besonderes Recht, öffentlich Kritik zu üben, dies doch nicht heißen könne, daß ein Redakteur nun weniger Recht habe als ein gewöhnlicher Steuerbürger. Hoffmann sei Elberfelder Bürger, die Polizei könne sich an auch ihm gegenüber verhalten, wie im geringsten Falle, da habe er ein berechtigtes Interesse gehabt, die Sache öffentlich zu besprechen. Das Reichsgericht hob daraufhin das Urteil auf. — Verworfen wurden zwei Artikel von der „Bismarck-Redaktion“ Hoffmann und Weber.

Genosse J. F. Anterietz hat am 18. Mai zu Offenburg (Baden). Dessen 79 jährigen Parteigenossen war der Tod ein Erlöser von der langen Krankheit, die dem für das öffentliche Leben sich immer noch interessierenden Manne im Rathenstand das Licht der Augen jähwunden ließ. Anterietz, ein Sohn der württembergischen Alb, trat aus der bürgerlichen Demokratie, welche seinen sozialen Auffassungen nicht mehr entsprach, zu der Sozialdemokratie über und war in der letzten Zeit des Sozialkämpfers ein eifriges Mitglied der Offenburg-Parteiorganisation. Die Sache der Reaktion fürzte sich auch auf diesen, demals schon beschrienen Mann und brachte ihn mit Hilfe der Straßburger Organisation wegen ausgebreiteter Verbreitung sozialdemokratischer Schriften (Sendung der „Hottentot-Duckerei“ 1885 auf vier Monate ins Gefängnis. Die Landesorganisation der badischen Sozialdemokratie zählte den Genossen Anterietz in den 90er Jahren zu ihren Verwaltungsmitgliedern. Er bewachte im Sozialalter sein reges Interesse für die Kämpfe des Sozialismus. —

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Lohnkampf der Maler ist in Hessen und Hessen-Raunau beendet. Die Arbeiter nahmen am Dienstag die Arbeit wieder auf, nachdem die Unternehmer erklärten, daß sie sich der Auslegung der Unparität über die fröhliche Lohnfrage fügen werden. Der Beschäftigte der Unparität über die Auslegung des Vernein Schiedspruches ist noch nicht eingetroffen. —

verbath-freisinnigen Kompromißkandidatur, einer links-freisinnigen Protestkandidatur und einer nationalliberalen Kandidatur zu rechnen. Ein Teil der Freisinnigen geht also mit den Konserbativen zusammen gegen den Nationalliberalen und natürlich gegen die Sozialdemokraten.

Die Nationalliberalen aber sind sittlich entartet über die widerwärtliche freisinnig-konserbative Parierung und bejähigen den Freisinn des Vertrags liberaler Grundsätze. Außerdem klagen sie, daß durch das Vorgehen der Freisinnigen Zersplitterung der Kräfte eingetreten und die Gefahr eines sozialdemokratischen Sieges nahgegerückt worden sei. Dafür werden sie nun wieder von der „Kreuzzeitung“ so abgefertigt:

Wenn es den Nationalliberalen Ernst ist mit ihrem Bestreben, die Gefahr eines sozialdemokratischen Erfolgs abzuwenden, so brauchen sie sich nur dem konserbativ-freisinnigen Uebereinkommen anzuschließen. Das ist ihnen aber gar nicht eingefallen, nur wenn sie ein Geschäftchen dabei machen, d. h. wenn ihnen ein Mandat abgetreten wird, wollen sie dazu beitragen, daß „der Wochengedanke auch für die Landtagswahl wirksam werden kann“. Das ist eine eigenartige Stellung seitens einer Partei, die sich ja gern über die „Kuhhandelspolitik“ des Reichstages entzückt und sich gelegentlich mit Empörung des Grundgesetzes rühmt, das Vaterland über die Partei zu stellen.

Amüßant ist dabei, daß die „Kreuzzeitung“ den Nationalliberalen genau denselben Vorwurf macht, den die Bloß-freisinnigen der Sozialdemokratie zu machen pflegen, weil sie durchaus nicht so töricht sein will, die Kotte Fischbeck bedingungslos gegen die „Reaktion“ zu unterstützen.

Die hiedern Hofkäufcher von Ober- und Niederbarnim, die sich gegenseitig über's Ohr zu haufen versuchen und sittlich entkräftet sind, wenn sich zeigt, daß der andre doch der geriebeneren Spitzbube ist, werden sich freilich in dem Augenblick wieder vertragen, wo es etwa zu einer Stichwahl mit der Sozialdemokratie kommt.

Nur die Protestfreisinnigen — übrigens vorläufig keine Barthianer — spielen bisher eine anständige Rolle, aber ob sie sich dazu auftraffen werden, gegebenenfalls die Sozialdemokratie zu unterstützen, steht auch noch dahin. —

## Der neue Dreibund.

In einer Rede, die der neue englische Premierminister Asquith auf einem Bankett des Londoner Reformklubs hielt, feierte er die auswärtige Politik seines Kollegen Edward Grey, der nicht nur das Einverständnis mit Frankreich erhalten, sondern auch neue wertvolle Beziehungen zu Rußland angebahnt habe. Er bezeichnete das englisch-russische Uebereinkommen wegen des Ostens und die Entente mit Frankreich als dauernde Friedenselemente, auf die England stolz sein könne.

Die bürgerlich-radikale Presse Englands hebt mit Recht hervor, daß die diplomatische Verbindung des freien konstitutionell regierten England mit dem russischen Zorismus im britischen Volke ganz andre Gefühle auslösen müsse als die des Stolzes, und von diesem Gesichtspunkt aus beurteilt sie auch die Meise, die Eduard 7. am 9. Juni in Reval mit Nikolaus 2. zusammenführen wird. Für uns aber zeigt es sich, daß sich Preußen-Deutschland vergebens bemüht hat, Rußland möglichst gleich zu sein, um seine Freundschaft zu erhalten. Erst neulich hat der russische Ministerpräsident, der Genker Stolypin, in der Duma einige Worte gnädig herablassenden Lobes der preussischen Polizei gesprochen, die sich im Kampfe gegen die Unabhängigkeit Finnlands zuverlässiger gezeigt habe als die finnische Besörde. Solche preussischen Liebesdienste sind noch immer angenommen worden, aber anders als mit Fußtritten hat die russische Diplomatie nie über sie quittiert.

Das englisch-französisch-russische Bündnis, wie immer man es auch vom Standpunkt der politischen Moral beurteilen wird, zeigt die ganze Hilflosigkeit der deutschen auswärtigen Politik, die von Mißerfolg zu Mißerfolg taumelt. Das Wort Mirabeau's, „die Völker erröthen, obgleich sie Regierungen haben,“ gilt heute von keinem Volke der Welt in höherem Grade als von dem deutschen. —

## Deutschland.

Weil der bürgerliche Wahlvorstand nicht gehandelt hat, sind zwei sozialdemokratische Stadtverordneten Mandate in Charlottenburg ungültig erklärt worden. Der Wahlvorstand hat nur diejenigen Wähler zugelassen, die eine schriftliche Legitimation hatten, alle andern Wähler wurden vom Vorstand abgewiesen und nicht zur Wahl zugelassen, auch solche Wähler nicht, die den Mitgliedern des Wahlvorstandes persönlich bekannt waren. Das ist der Begriffsirrtum in Potsdam als unzulässig an und erkläre die beiden Mandate für ungültig. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich für Gültigkeit entschieden. —

Zentrum und Polen. Ein Selbstkompromiß ist zwischen Zentrum und Polen in Bezug auf die bevorstehenden Landtagswahlen durch beiderseitige Annahme folgender Punkte perfekt geworden: 1. Zentrum und Polen stellen sich als Verbündete gegenüber, auf, unterstützen überhaupt jede gegenseitige Bestrebungen; 2. in den Kreisen, in welchen durch gemeinsame Bestrebungen Schritte für das Zentrum oder die Polen zu erreichen sind, werden beide Parteien sich über die Kandidaturen einig; 3. die Leitung der Parteipropaganda der Provinz wird der Kreise nach sich mit den zuständigen politischen Provinzial-Komitees über das weitere Vorgehen verständigt. Die Verständigung zwischen der Parteipropaganda und den Kreisen entspricht sich besonders über die Kreise, Polen und Bismarck. —

Das Reichstagswahlrecht in der Provinz. Die wenigen Bestimmungen des Reichstagswahlrechts, die einen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand darstellen, werden durch die Provinz oft noch ungenutzt gemacht werden, soweit Wahlberechtigte in Frage kommen. Eine solche Bestimmung z. B. ist die, wonach zur öffentlichen politischen Versammlungen übermäßig werden sollen. Hier haben die Kreise schon die Initiative offen gelassen, daß auch solche Vereinsversammlungen der Herabsetzung unterworfen werden können, die eine nur wenig beschränkte Zahl von Mitgliedern zusammenbringen lassen und deshalb als öffentliche angesehen sind. Daß die Sitzungen der Gewerkschaftsstellvertreter aber als solche angesehen seien, wird niemand ernstlich bestreiten wollen, der da weiß, daß zu diesen Sitzungen nur eine kleine Zahl erwählter Delegierter Zutritt hat. Kreise erfragen, wie aus den Bismarck'schen Berichten über die letzten Sitzungen des Reichstags zu ersehen ist, die Landesorganisation der Provinz, welche in den Kreisen eine große Rolle spielt, gegen dieses Vorgehen werden nur wenige Schritte unternommen, was wir hoffen, daß das Reichstagswahlrecht, wo öffentliche Versammlungen des Reichstags betreffen. —

Die Verschmelzung mit dem Metallarbeiterverband hat die in Dresden tagende Generalversammlung des Schmiede-Berbandes mit 34 gegen 5 Stimmen abgelehnt, trotzdem auch der Vertreter der Generalkommission, Robert Schmidt, sich für die Notwendigkeit der Verschmelzung im allgemeinen gewerkschaftlichen Interesse ausgesprochen hatte. —

Ein Sieg der Solidarität. Der Streit der Kellner in der Ausstellung München 1908 wurde nach einjähriger Dauer beigelegt. Er endete mit einem vollen Siege der Kellner. Die Gardeoberschule wurde von 10 auf 5 Ferning ermäßigt, die Benutzung der Klosetts freigegeben und das tägliche Kolgelb von 1 Mark auf 1,20 Mark erhöht. Zurückgewiesene Speisen müssen am Büfett anstandslos zurückgenommen werden, ebenso muß eine einfache Kontrolle eingeführt werden. Die übrigen Forderungen wurden glatt bewilligt. —

Eine falsche Meldung war es, nach der auch wir berichteten, daß das Hamburger Oberlandesgericht die Berufung des Hafenbetriebsvereins gegen das Urteil des Hamburger Landgerichts vom 4. Februar, das auf die Klage des Hafenbetriebsvereins dem Hafenarbeiterverband bei einer Geldstrafe von 1500 Mark für jeden Fall des Zuwiderhandelns unterlag, dem Zugang fremder Hafenarbeiter nach Hamburg Hindernisse zu bereiten, verworfen habe. Das ist nicht richtig. Das Oberlandesgericht hat die Berufung des Klägers, also des Hafenbetriebsvereins, gegen das Urteil des Landgerichts vom 4. Februar verworfen. Diese Berufung des Hafenbetriebsvereins richtet sich nur gegen den Passus des landgerichtlichen Urteils, in dem die Klage gegen die Hamburger Mitgliedschaft der Schauerleute vom Hafenarbeiterverband abgewiesen wurde. Der Klage war stattgegeben gegen den Gesamtverband der Hafenarbeiter und gegen die Verbandsfunktionäre Döring und Hänel. Der Hafenbetriebsverein wollte durch seine Berufung an das Oberlandesgericht nun auch die Zurückweisung der Mitgliedschaft Schauerleute Hamburgs erzielen. Doch ist diese Berufung verworfen. Ueber die Berufung der Beklagten Döring, Hänel und Gesamtverband der Hafenarbeiter soll weiter verhandelt und demnachst über die Behauptungen der Parteien Beweis erhoben werden. —

Der Verbandstag der Lederarbeiter nahm nach langer und lebhafter Besprechung zur Verschmelzungsfrage mit 19 gegen 12 Stimmen die folgende Resolution an: „Die Generalversammlung wählt eine Kommission, die zusammen mit dem Zentralvorstand an der Konferenz teilnimmt. Nachdem die Konferenz ihre Vorarbeiten beendet hat, ist eine gemeinschaftliche Generalversammlung derjenigen Verbände einzuberufen, die an der Vorbereitungs-Konferenz teilgenommen haben, um endgültig das Statut für den Lederarbeiter-Industrieverband festzusetzen.“ Die Minderheit hatte eine Resolution eingebracht, wonach den in Betracht kommenden Verbänden empfohlen wird, noch in diesem Jahre in den Mitgliederversammlungen die Vorteile und Nachteile der Verschmelzung zu diskutieren und dann eine Urabstimmung über die Verschmelzung herbeizuführen. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 22. Mai 1908.

### Aus dem Stadtparlament.

Den Freisinnigen ist gestern großes Geil widerfahren; ihr Führer Maßbach wurde zum Stadtrat gewählt. Herr Maßbach selbst wird die Wahl wohl nicht mit ganz ungemischten Gefühlen aufgenommen haben, denn ob er den großen Einfluß, den er zum Beispiel in der Krankenanstalt Stubenburg, seiner Krankenanstalt hatte, in dem gleichen Maße wird ausüben können wie früher, ist fraglich.

Eine schnurriche Debatte brachte der Automobilantrag der Stadtverordneten Kessler und Genossen. Ganz mit Recht wurde das uninnige, menschengefährdende Fahren der Automobilisten kritisiert, aber die Kritiker schossen weit über's Ziel hinaus, indem sie den Wert des Automobils als modernes Verkehrsmittel völlig verkannnten.

Gegen den Schluß der Sitzung kam die Mitteilung des Magistrats zur Besprechung, daß er dem Beschluß der Stadtverordneten nicht beitreten könne, den Stadtverordneten die Verrichtung städtischer Anstalten und Betriebe ohne besondere jedesmalige Genehmigung des Dezernenten zu gestatten. Bisher war es immer so gehandhabt worden, wie die Stadtverordneten es wünschten. Der Magistrat befürchtete aber eine Verschneidung seiner Kompetenzen und entzog den Stadtverordneten das unanfechtbare Recht. Das gekehrte Recht dazu war auf seiner Seite, aber ganz richtig bemerkte Genosse Landsberg, daß das Verlangen des Magistrats mit der Würde eines Stadtverordneten nicht in Einklang zu bringen sei. Die Versammlung mußte sich dem Rechtsstandpunkte des Magistrats fügen, denn dieser fand sich nicht zu einem Entgegenkommen bereit. Das kann man aber wohl ohne große Prophezeiung vorherjagen, daß es an einem gedeihlichen Zusammenarbeiten von Magistrat und Stadtverordneten in Zukunft oftmals mangeln wird. Im Interesse der Stadt lag das Fortbestehen des Rechtsstandpunktes seitens des Magistrats also keineswegs. Man sollte meinen, daß das auch der Magistrat einzusehen vermöchte. —

### Genossin Mahns Begräbnis.

Still und einfach wie sie gelebt ist die Genossin Mahn am Donnerstag nachmittag der Erde zur letzten Ruhe übergeben worden. Keine Leichenfeier, kein Orgelton, selbst kein Grabgesang störte die weiche Stimme, die bei der Bestattung der Verbliebenen herrschte. Das Leichenbegängnis war eindrucksvoll durch die Massen der proletarischen Frauen und Mädchen, die von nah und fern herbeigezogen waren, um der Genossin, der Vorkämpferin und Mitkämpferin, die letzte Ehre zu erweisen. Annähernd mögen es wohl 400 Personen gewesen sein, davon etwa 350 Frauen, die neben dem hinterbliebenen Gatten, den Kindern und sonstigen Anverwandten dem einfachen Sarge folgten. Hell und freundlich schien die Sonne inmitten der jungfräulichen Natur, als die schwarze Schar der Totengräber den Sarg in die finstere Grube senkte, in der Emilie Mahn nun aussieht von all den Kämpfen, die sie um der Menschheit willen geführt hat. An der offenen Grube entrollte Herr Prediger Dr. Kramer in schlichten Worten ein Charakterbild der Verstorbenen in ihrer Eigenschaft als allezeit opferwillige und begeisterte Führerin der Frauenbewegung, als Gattin und Mutter. Mit vollem Rechte konnte er von der Verbliebenen behaupten, daß sie bei Lebzeiten stets und immer ein Muster der Pflichterfüllung, an der sich jeder ein Beispiel nehmen konnte, gewesen sei. Nur wenige Minuten genügte, um die Grube zu füllen und den Hügel herzustellen, unter dem die Genossin Mahn die Ruhe gefunden hat, die sie bei Lebzeiten nie zu kosten Gelegenheit gehabt hat. Möge der treuen guten Seele die Erde leicht sein. —

Bräutliche Kranzspenden mit sinnigen Inschriften legten u. a. am Grabe nieder: Der Sozialdemokratische Verein für Magdeburg und Umgegend, die Gewerkschaften Magdeburgs, die sozialdemokratischen Frauen und Mädchen Magdeburgs, die Frauen- und Mädchen-Bildungsvereine von Magdeburg, Halberstadt, Thale, Barleben, Schönebeck, Jernsdorf, Burg, Kemsdorf und Cöthlen sowie der Volksverein für Schönebeck. Auch von der Vertretungsperson der Genossinnen Deutschlands, Ottilie Baader, Berlin, war die Anweisung gekommen, einen Kranz am Grabe der Verstorbenen niederzulegen. —

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 120.

Magdeburg, Sonnabend den 23. Mai 1908.

19. Jahrgang.

## 18. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, den 21. Mai 1908.

Stadt-Vorst. Waensch eröffnet kurz nach 4 1/2 Uhr die Sitzung mit der Mitteilung, daß Stadtverordneter Kaufmann Oskar Jacoby aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt habe. Es folgen eine Anzahl Wahlen von Stadträten. Als unbesoldeter Stadtrat an Stelle des Stadtrats Ende, welcher seines Alters halber das Amt niedergelegt hat, wird mit 81 von 82 Stimmen Stadtverordneter Käßbach gewählt. Wiedergewählt werden die fünf unbesoldeten Stadträte Voigtel, Sombart, Neuschaefer, Dreckmann und Pape, desgleichen als besoldete Stadträte Herr Klinghardt und Herr Stadtkarant Peters.

720 Mark werden dann zur Aufstellung von neun Kandelaberlaternen für Petroleumbeleuchtung in dem Wege zum Bahnhof in Rothenje genehmigt. Eine Anzahl kleinerer Vorlagen wird debattelos genehmigt. Ueber die Vorlage auf Ausführung des Erweiterungsbauens für das städtische Elektrizitätswerk und Bewilligung von weiteren 300 000 Mark aus Anleihemitteln berichtet Stadt. Niemann. Nach längerer Debatte wird das Bauprojekt genehmigt und die geforderte Summe bewilligt. Die Festsetzung der Fluchtlinienpläne für die neuen Straßen (Vorpässe) am Ulrichs- und Sudenburger Tor wird ohne Debatte genehmigt. Nach Erledigung weiterer kleinerer Vorlagen werden als Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung zu dem am 6. und 7. Juli d. J. in München stattfindenden zweiten Deutschen Städtetag die Herren Stadt-Vorst. Waensch und Arendt und als Stellvertreter Stadt. Vehren gewählt. Zu dem am 4. und 5. Juni 1908 in Halberstadt stattfindenden Städtetag der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt werden seitens der Stadtverordneten-Versammlung die Stadtv. Dubigneau, Niemann, Stark, Gerke und Nitsch gewählt. Dem Armen- und Krankenpflegeverein der Neuen Neustadt wird ein umverzinsliches, mit 3 Prozent des Kapitals jährlich rückzahlbares Darlehen von 5000 Mark genehmigt. Gegen den Widerspruch unserer Genossen werden 300 Mark zur Aushebung von Ehrenpreisen für die am 28. Juni d. J. stattfindende 7. Kuderregatta des Magdeburger Regattaverbands bewilligt. Eine Beihilfe von 800 Mark wird dem Verein der Marien- und Terrarienfreunde in Magdeburg zu einer von ihm geplanten Ausstellung gewährt.

Der Antrag Keppler und Genossen: „Der Magistrat wird ersucht, zu veranlassen, daß Automobilfahrer den Teil der Fernverkehrs-Chauffee von der Eisenbahnbrücke bis Ende des Parkes im langsamsten Tempo fahren,“ wird vom Stadtverordneten Keppler begründet. Die Automobile seien eine Last und eine Plage für das Publikum. Stadt. Niemann nennt das Vorgehen der Automobilfahrer groben Unfug und bedauert, daß die Besörde nicht schärfer gegen das unsinnige Fahren der Automobile vorgehe.

Bürgermeister Niemann erklärt, daß der Magistrat nur einen entsprechenden Antrag an die zuständige Behörde, das Polizeipräsidium, richten könne.

Der Antrag wird nach längerer Debatte angenommen mit den Änderungen, daß statt „Eisenbahnbrücke“ „Pumpstation“ und statt „langsamstes“, „mäßiges“ Tempo gesetzt wird.

Ueber die Neuerung des Magistrats betreffend die Besichtigung der städtischen Anlagen und Betriebe durch einzelne Stadtverordnete berichtet Stadtverordneter Stern. Wir haben unsre Leser von dem Inhalt der Neuerung bereits unterrichtet.

Stadt. Stern ersucht, die Mitteilung zur Kenntnis zu nehmen. Die Stadtverordneten würden zu prüfen haben, ob die Verfügung, in deren Verrichtung der Magistrat nicht willigen wolle, rigoros gehandhabt werde. Dann würden neue Schritte unternommen werden müssen. Unverständlich erscheine es ihm besonders, daß zur Besichtigung der Anlagen, die einen eignen Direktor haben, die Genehmigung des Dezernenten eingeholen sei. Das sei ein überflüssiger Umweg.

Stadt. Hesse ersucht ebenfalls, die Verfügung wohlwollend zu handhaben.

Stadt. Landsberg betont, daß dem Magistrat die Besichtigung zu seinem Vorgehen noch von keiner Seite bestritten worden sei. Die rechtliche Seite der Frage komme hier aber gar nicht in Betracht; es sei vielmehr eine Frage der Würde. Können man es einem Stadtverordneten zumuten, wenn er einen Betrieb besichtigen, kontrollieren wolle, erst den Dezernenten um Erlaubnis zu bitten. Das Ideal eines Stadtverordneten sei, wer sich nicht auf das Studium der Vorlagen beschränke, sondern sich auch durch Kontrolle der Betriebe über die Verwendung der städtischen Gelder zu informieren suche. Sei es mit seiner Würde zu vereinbaren, wenn er in jedem Fall erst mit einer Bitte an den Dezernenten herantreten müsse? Der Magistrat handhabe die Verfügung übrigens recht willkürlich. Vor allen Dingen sei es nötig, daß den Mitgliedern der Staatskommission ohne weiteres die Besichtigung städtischer Betriebe gestattet sei. Der Magistrat brauche keinen Mißbrauch zu befürchten. Er solle sich lieber freuen, daß die Stadtverordneten das Recht der Kontrolle für sich in Anspruch nehmen wollen. Der Magistrat hätte besser getan, dem Laifgefühle der Stadtverordneten zu vertrauen. Redner legt zum Schluß noch Verwahrung dagegen ein, daß der Magistrat durch Uffancen zu seinem Vorgehen ein Recht erworben habe. Früher seien den Stadtverordneten Karten ausgehändigt worden; solche Kompetenzkonflikte habe man nicht gefürchtet.

Stadt. Niemann bedauert die Stellungnahme des Magistrats. Solches Vorgehen gebe immer Anlaß zu Verstimmungen.

Stadt. Wolff 2 meint, der Zweck der Uebung sei für den Magistrat der gewesen, den Stadtverordneten seine Macht zu zeigen. Redner ersucht, den Stadtverordneten mindestens zu gestatten, die Betriebe und Anlagen zu besichtigen, über die schon Vorlagen eingegangen seien.

Vorstellungen liegen nicht mehr vor. Stadt. Landsberg bemerkt, daraus, daß der Magistrat zu der Vorlage konsequent geschwiegen habe, ziehe er den Schluß, daß der Magistrat wohl Verfügungen treffen könne, die vom Geiste des Bureaucratismus getragen seien, daß er aber nicht in der Lage sei, sie zu verteidigen.

Stadt. Stern meint in seinem Schlußworte, das Schweigen des Magistrats deute er so, daß der Magistrat zurzeit eine Aenderung für unmöglich halte. Redner hofft, daß der Magistrat trotz allem die Frage noch einmal in Erwägung ziehen werde. Schließlich müsse die Stadtverordneten-Versammlung sehen, was sie weiter zu tun gedenke.

Die Magistratsmitteilung wird dann als zur Kenntnis genommen für erledigt erklärt.

Die Vorlage auf Festsetzung von Umzugslofen bei Neuansetzung von Leuten wird angenommen. Weiter werden noch 300 Mark bewilligt zur Stiftung von Ehrenpreisen für die am 30. und 31. Mai 1908 hier stattfindende dritte allgemeine Ausstellung des Kynologischen Vereins Magdeburg von Hunden aller Rassen.

Um 6 1/2 Uhr wird die öffentliche Sitzung geschlossen; es folgt eine vertrauliche Sitzung.

## Provinz und Umgegend.

### Volksbibliotheken.

Die unentgeltliche Unterstützung kleiner ländlicher Volksbibliotheken in Regierungsbezirk Magdeburg ist durch einen Beitrag, den das Regierungspräsidium der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großvorstel gewährt hat, ermöglicht worden. Durch diese Spende wird die Stiftung, die unser ländliches Volksbibliothekswesen seit Jahren eifrig durch Verbreitung guter Bücher auszubauen sucht, in die Lage versetzt, eine Anzahl von Büchern an kleine, besonders bedürftige ländliche Volksbibliotheken des Regierungsbezirks Magdeburg zu verschicken. Bewerbungen sind zu richten an die Abteilung für Volksbibliotheken der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großvorstel. Die Stiftung hat in den letzten Jahren über 100 000 gute Bücher (fast ausschließlich gebundene und literarisch auf das sorgfältigste ausgewählt) an kleine ländliche Volksbibliotheken verteilt.

**Wiederitz, 22. Mai.** (Die Gemeindevertreterwahl) am gestrigen Donnerstag hat unsern Genossen den Sieg nicht gebracht. Genosse Korte erhielt 78 und Genosse Wöhler 74 Stimmen. Gewählt wurden der Buchhalter Korrier mit 104 und der Arbeiter Dürr mit 108 Stimmen. Zweifellos hat die Verhinderung der Wählerversammlung das Ergebnis beeinflusst. Die Gewählten können also der Polizei ihren Dank für die Wahl abstaten.

**Burg, 22. Mai.** (Folgende Erwiderung) geht uns zu: Bezüglich des unter Burg, 21. Mai, gebrachten Artikels, welcher sich im Anschluß an eine ganze Serie ähnlicher Berichte, abermals mit meiner Person befaßt, kann ich die Auslassungen Ihres Berichters nicht mit Stillschweigen übergehen. Der Schloffer J. wird es Ihrem Gewährsmann wenig dank wissen, daß derselbe in dieser Sache aus der Mücke einen Elefanten machen will. Der Vorgang gelegentlich der von J. freiwillig genommenen Entlassung ist nicht über den Rahmen einer Auseinandersetzung hinausgegangen, wie solche in ähnlichen Fällen zwischen dem Werkmeister eines Fabrikbetriebs und einem abgehenden Arbeiter mitunter vorkommt. Schloffer J. wird mit demselben nichts Schlechtes nachjagen können, wie auch ich ihm den Vorgang nicht weiter nachtrage. Auf die sonstigen Auslassungen Ihres Gewährsmanns will ich demselben die Genugtuung nicht nehmen, das letzte Wort bei seiner Berichterstattung gehabt zu haben. Burg b. Magdeb., 21. Mai 1908.

Hermann Franz,  
Formenmeister im Berlin-Burger Eisenwerk.

**Hötensleben, 21. Mai.** (Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich am Donnerstag nachmittags 3 1/4 Uhr auf dem zur Grube Viktoria gehörigen Leopold-Schacht bei Hötensleben, indem dem Schlepper Otto Heinrich ein Bein abgequetscht wurde. Der Bedauernswerte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das heimische Krankenhaus übergeführt.

**Neuhaldensleben, 22. Mai.** (Eine Abenteuerin in frommen Gewande) hatte sich vor der Breslauer Strafkammer zu verantworten. Es handelt sich um eine Verkäuferin Anna Köhler, Tochter eines Lehrers aus Neuhaldensleben. Im Jahre 1905 hat sie in Kassel und Halle ihre ersten Vorlesungen gehalten. Ihr abenteuerliches Leben führte sie dann nach Amsterdam, Wien, Leipzig, Berlin und schließlich im Oktober vorigen Jahres nach Breslau. Von Breslau aus hatte sie durch gefälschte Zeugnisschriften eine Stellung als Küchenschwester in der Heilanstalt in Poslau erlangt. In der Küche hatte sie sich tüchtig und brauchbar gezeigt, doch stand sie eines Tages vor ihrer Entlassung, als sich herausstellte, daß sie spät abends männlichen Patienten Besuche abzustatten pflegte. Ehe es aber zur Entlassung kam, verschwand sie unter Witnahme ihrer Schwestertracht, die ihr dann bei Verübung zahlreicher Schwendeleien gute Dienste geleistet hat. In verschiedenen Hotels sowie bei Privatpersonen hatte sie sich einlogiert unter dem Vorgeben, sie besuche sich auf einer Inspektionsreise, oder sie stehe im Begriffe eine Zweigstelle von irgendeiner Pflegeanstalt zu errichten. Die Schwestertracht verleierte ihr überall Vertrauen und nach ein paar Tagen beschwand sie dann regelmäßig unter Hinterlassung größerer Schuldbeträge für Kost und Wohnung. Bei diesen Betrugsmanövern bediente sie sich stets falscher Namen. Schließlich schloß sie in einem Hause in der Brandenburger Straße wirklich einen Mietvertrag ab. Sie ließ die im dritten Stock belegene Wohnung im Preise von 450 Mark von einem Händler mit Möbeln besetzen, mit einer Klingelleitung versehen und an der Haustür ein Schild mit der Aufschrift „Schwesterheim“ anbringen. Am 1. Januar sollte das Heim „eröffnet“ werden, es kam aber nicht dazu, vielmehr erfolgte am 30. Dezember ihre Verhaftung. Vor Gericht wurden 18 Fälle von vollendetem und zwei Fälle von versuchtem Betrug festgestellt. Das Urteil lautete auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis.

**Queblinburg, 22. Mai.** (Die städtische Arbeitsnachweiskstelle) erstattet ihren Bericht für 1907/08. Es sei daraus folgendes wiedergegeben: „Der im abgelaufenen 13. Geschäftsjahr überall in die Erscheinung getretene wirtschaftliche Niedergang kam in bezug auf den Arbeitsmarkt innerhals unseres Tätigkeitsgebiets erst in den Wintermonaten, und auch da nicht in dem befürchteten Umfang zur Geltung, weil die Landwirtschaft sich in höherem Maße als angenommen werden konnte aufnahmefähig für die von der Industrie abgestoßenen Arbeitskräfte erwies. Während das Vorjahr in seinem ganzen Verlauf ein den wirtschaftlichen Aufschwung kennzeichnendes schwaches Angebot von Arbeitskräften aufwies, so daß zu keiner Zeit ein den Bedarf deckendes Angebot von Arbeitskräften vorlag, war im Berichtsjahr, und zwar in den letzten 4 Monaten das Umgekehrte der Fall. Das Angebot war in dieser Zeit größer als die Nachfrage. Es entfielen im Durchschnitt des Berichtsjahres auf 100 angebotene Stellen 64 Bewerber gegen 57 im Vorjahr. Der höchste Begehrt nach Arbeitskräften war wieder, wie im Vorjahr, im August, der schwächste im Dezember 1907; das höchste Angebot von Arbeitskräften war im Januar 1908, das schwächste im Juli 1907. Von Arbeitsgebern wurden in 1901 Fällen 8221 offene Stellen angeboten. Von Arbeitnehmern wurde die Geschäftsstelle in 5255 Fällen in Anspruch genommen. Die Zahl der Stellenbesetzungen hat sich gegen das Vorjahr um 321 = 10 Prozent vermehrt; besetzt wurden die meisten Stellen im August 1907, die wenigsten im Februar 1908. Befriedigt wurden 45 Prozent der Gesuche der Arbeitgeber und 71 Prozent der Gesuche der Arbeitnehmer, und zwar wurden vermittelt: 449 hiesige Arbeitnehmer nach hier, 196 hiesige Arbeitnehmer nach auswärts, 1325 auswärtige Arbeitnehmer nach hier und 1675 auswärtige Arbeitnehmer nach auswärts. Von den 5255 Arbeitnehmern waren 1964 Gelehrte (gegen 1857 im Vorjahr) und 3291 Ungelehrte (gegen 2812 im Vorjahr); 3772 waren ledig, 1048 verheiratet, 435 verwitwet; 4380 waren evangelisch, 837 katholisch und 38 mosaisch; 1154 waren 20 Jahre oder jünger, 1809 zwischen 21 und 30 Jahre, 1439 zwischen 31 und 40 Jahre, 853 über 40 Jahre alt. Die Gesamtzahl der während des 12 1/2-jährigen Bestehens der Geschäftsstelle bewirkten Vermittlungen beläuft sich auf 29 442.“

**Schönebeck, 22. Mai.** (Der geohrfeigte Selbstmörder.) Im Zentralgefängnis zu Halle verbüßte im Jahre 1904 ein Arbeiter aus Schönebeck eine Gefängnisstrafe. Infolge seelischer Aufregung machte er am 22. Oktober 1904 einen Selbstmordversuch. Er versuchte sich zu erhängen. Später erkrankte er dann Strafanzeige gegen einen Gefangenenaufseher wegen Mißhandlung. In der Antwort des ersten Staatsanwalts in Halle, die vom 18. August 1907 datiert ist

und uns im Original vorliegt, wird die Einleitung eines Strafverfahrens abgelehnt. Aus der Begründung der Ablehnung sind folgende Sätze bemerkenswert: „Wenn nun auch R... gesehen haben will, daß Waude (der Aufseher, Red.) Sie mit der Hand ins Gesicht geschlagen haben soll, so ist das schon geschehen, als Sie am Gitter hängend gefunden wurden, und Waude hat, falls R... die Wahrheit sagt, offenbar Ihnen die Schläge nur versetzt, um festzustellen, ob noch Leben in Ihnen sei, nicht aber, um Ihnen körperliche Schmerzen zu bereiten. Deshalb war sein Handeln keine strafbare Mißhandlung.“

**Stendal, 22. Mai.** (Sozialdemokratischer Verein.) Eine ziemlich gut besuchte Mitgliederversammlung des Wahlvereins tagte am Mittwoch bei Wendt. Bei der Aufstellung der Wahlmänner für die dritte Abteilung machten sich die Mängel, die dem elenbester aller Wahlsysteme anhaften, recht unliebsam bemerkbar. So gelang es zum Beispiel nicht, für alle Urwahlbezirke die geeigneten Wahlmänner zu gewinnen. Ramentlich trifft dies für die Urwahlbezirke zu, in denen vorwiegend die Arbeiter und Beamten der Eisenbahn usw. wohnen. Für die zweite Abteilung kann höchstens ein Bezirk in Betracht kommen. Es folgten dann Ausführungen zur allgemeinen Belehrung der Urwähler. Dann wurde zur Wahl eines Kolporteurs und Berichters für die „Volksstimme“ geschritten. Beide Ämter besetzte bis jetzt Genosse Wäge, wie besonders hervorgehoben wurde, zur allgemeinen Zufriedenheit; leider hat er Stendal verlassen. Als Kolporteur wurde Genosse Käse, wohnhaft Weinbergstraße, gewählt. Das Amt eines Berichters wollte jedoch niemand übernehmen, obwohl von allen Seiten gewünscht wurde, daß mehr als bisher aus Stendal Berichte gebracht würden, um das Interesse der Stendaler Arbeiterschaft an der „Volksstimme“ mehr zu heben. Beschlossen wurde, das Amt vorläufig unbesetzt zu lassen. Nach mehreren Ausführungen zum neuen Vereinsgesetz erfolgte Schluß der Versammlung.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 21. Mai 1908.

Ein junger Buchhändler. Der Arbeiter Thomas Schwitala zu Grube Biemarck bei Egersleben, geboren 1887, verbüßt gegenwärtig wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang 6 Jahre Zuchthaus. Am 18. Oktober 1907 legte er sich bei seiner Verhaftung in Hötensleben einen falschen Namen bei und bewirkte dadurch unrichtige Eintragungen in die Register. Am 20. November abends drang er in eine Arbeiterkaserne ein, bedrohte drei Bediente mit Todschlag und beschädigte durch zwei Revolvererschüsse mehrere Fenstercheiben. Die Kammer erkannte wegen dieser Straftaten auf zusätzlich 4 Monate Zuchthaus.

Eine Uebertretung. Die Bergarbeiter Karl Reinte, geboren 1875, und Emil Wolke, geboren 1884, zu Hötensleben haben am Sonntag den 12. Januar d. J. in der Arbeiterkaserne der Grube Viktoria angeblich gewerbsmäßig Druckschriften verkauft, ohne die polizeiliche Erlaubnis eingeholt zu haben. Sie wurden daher vom Schöffengericht am 10. März d. J. wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung mit je 10 Mark Geldstrafe eventuell 2 Tagen Gefängnis belegt. Die Berufungskammer erachtete gegen Reinte nur eine Uebertretung für erwiesen, hob deshalb das Urteil auf und erkannte auf 10 Mark Geldstrafe eventuell 2 Tage Haft. Wolke wurde freigesprochen.

Frettierer. Der Dreher Ludwig Schulze, geboren 1884, und der Arbeiter Andreas Reilmig, geboren 1884, zu Hötensleben, frettierten am 18. Januar d. J. unbefugt in der dortigen Forst und wurden deswegen beurteilt Schulze zu 60 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Haft, Reilmig zu 30 Mark Geldstrafe ev. 5 Tagen Haft.

## Kleine Chronik.

Der Sprachlehrer von Dresden.

Ein angeblicher Raubfall in der Nähe der königlichen Villa Wachwitz bei Dresden, dem der französische Sprachlehrer der königlichen Prinzen Gantier zum Opfer gefallen sein wollte, ist nach Ansicht der Dresdner Polizeidirektion von dem Franzosen erlunden, um sich nach außen hin interessant zu machen. Eine Verleumdung der linken Brust, die anscheinend von einem Federmeister herührt, hat sich als unbedeutend herausgestellt, es wird deshalb angenommen, daß er sich diese Verwundung selbst beigebracht hat. G., der inzwischen seine Stellung gekündigt hatte, hat auch bereits eingestanden, daß er sich die Kleider und das Hemd durchschlagen hat, um den Eindringling zu erwecken, daß er überfallen worden sei. Der fündige Franzose sucht jetzt die Angelegenheit so darzustellen, als ob er mit einer Dame, mit der er in Beziehungen stand, in Streit geraten sei, worauf ihn diese zu ersticken versucht habe. Die Polizeibehörde hielt auch diesen Angaben sehr skeptisch gegenüber. — Man hat in Dresden mit den Sprachlehrern augenscheinlich Pech. Giron lief seinerzeit mit der Kronprinzessin davon, Gantier erfindet Räubergeschichten; die Atmosphäre muß immerhin eine merkwürdige sein in der guten Stadt Dresden.

Die Pöden in Berlin.

Vor einiger Zeit erkrankte die Tochter des aus Brasilien nach Berlin zurückgekehrten Arbeiters Fritz und wurde nach der Charité gebracht. Ihre Schwester Herta wurde sofort dem Rudolf-Birchow-Krankenhaus zur Beobachtung überwiesen, wo sich jetzt ein Tage nach ihrer Aufnahme eine leichte Pödenkrankung zeigte. Das Kind befindet sich jetzt bereits wieder auf dem Wege zur völligen Genesung. Es konnte festgestellt werden, daß die beiden an den ersten Pöden erkrankten Kinder früher überhaupt nicht geimpft worden sind und daß die auf dem Schiffe erfolgte Impfung erfolglos geblieben war. Der leichte Verlauf der Krankheit bei Herta Fritz dürfte darauf zurückzuführen sein, daß diese sofort nach Erkrankung ihrer Schwester geimpft wurde. — Ferner befindet sich im Birchow-Krankenhaus ein an Kusjak leidender, aus Dössa stammender Arbeiter mit Namen Gabriel Koroska, der in Berlin Heilung von seinem Leiden sucht, das im Birchow-Krankenhaus als Unstich festgestellt wurde. Es ist selbstverständlich, daß sich der Kranke in strengster Abgeschlossenheit befindet, damit eine Weiterverbreitung der Krankheit unmöglich gemacht wird.

Der Tod „unter Tage“.

Mittwoch abend hat in einer über dem Kohlschacht Barbara bei Sosnowice gelegenen Bodensenkung angefaulenes Regenwasser sich Bahn in den Schacht gebohrt. Es rühr viel Erde mit sich und geriet, was sich ihm entgegenstellte. Wähler sind zwei verflümmelte Leichname herangezogen, sechs Kohlenarbeiter werden vermisst, vier sind verlegt.

Rinaldini in Mecklenburg.

Der nächtliche Raubfall auf den Gutshof bei Buch in Zapfendorf bei Gültrow i. M., worüber wir berichteten, hat bereits durch die in Rostock erfolgte Verhaftung der Täter seine Aufklärung gefunden. Die Festgenommenen sind zwei Kellner, die nach ihrer Angabe zuletzt in Berlin wohnhaft gewesen und vor kurzem nach Mecklenburg gekommen sind, um eine Gastwirtschaft zu kaufen. Aus diesem Anlaß hatten sie bei einer Witwe in Rostock vorübergehend ein Logis gemietet. Zufälligerweise wohnte in dem betreffenden Haus auch ein Schuhmacher,

Wessen Privatpate von der Staatsanwaltschaft beauftragt worden waren, die Fußspuren der Eindringler in Rastendorf abzurufen. Mit dieser Arbeit wurde der einwärtige Schulmeister betraut. Diesem kamen die beiden Fremden verdächtig vor und er machte die Polizei auf sie aufmerksam. Als mehrere Kriminalbeamte das Zimmer betraten, lag der eine der mutmaßlichen Täter noch im Bette, während sein Komplize am Tische Kaffee trank. Nichts Gutes ahnend, zog der im Bette liegende einen Revolver unter der Decke hervor und legte auf die Beamten an, doch wurde ihm die Waffe blitzschnell aus der Hand geschlagen, worauf beide Verbrüder gefesselt dem Gerichtsfängnis zugeführt wurden; sie haben bereits ein offenes Geständnis abgelegt. Bei einer Durchsichtigung des Zimmers wurden von dem dem Gutsbesitzer v. Buch gehörigen Gute noch 2700 Mark in bar und die goldene Uhr gefunden, während die Sparschneidbücher über 2000 Mark nicht entdeckt werden konnten. Dagegen fand man noch eine große Anzahl alter wertvoller Münzen sowie mehrere Pfandscheine über bereifte goldene Uhren, so daß anzunehmen ist, daß die Verhafteten sogenannte schwere Jungen sind, die noch mehr auf dem Herdholz haben dürften.

**Im Brunnen vergraben.**

Ein tragischer Vorfall hat sich in Altenkirchen an der Sieg abgepielt. Ein Bauer, ein 23jähriger, jung verheirateter Mann, war in einen Brunnen gestiegen, als plötzlich das ganze Mauerwerk einstürzte und den Arbeiter 15 Meter tief unter Steinen und Erde begrub. Zeuge des Vorgangs war die junge, vor ihrer Entbindung stehende Frau des Verunglückten, die ohnmächtig auf den Bajonetten niederkniete und sterbend vom Platze getrieben werden mußte.

**Der Mann mit den drei Frauen.**

Eine Ehe- und Wittwengeschichte, die wenigstens dem Titel nach an die lustige Operette Franz Lehars erinnert, beschäftigt gegenwärtig die Bostoner Gerichte. Starb da kürzlich ein reicher Yankee Joseph F. Greenough, der ein Vermögen von einer Million Dollar hinterließ. Um diese Million erhob sich aber halb nach dem Tode des Bostoner Bürger ein lebhafter Streit. Es stellte sich heraus, daß der ehrenwerte Mister Greenough nicht weniger als drei Frauen hatte, und jede der drei „trauernden“ Wittwen behauptete, die rechtmäßige Erbin des Millionärs zu sein. Zunächst freilich fiel die Million der ersten Frau des verstorbenen Greenough, Martha, zu, deren Ehe allein für rechtmäßig erklärt wurde. Ihre im Staate Colorado erfolgte Scheidung von Mister Greenough wurde für ungültig erklärt. Gegen Mrs. Martha Greenough erhob die beiden andern, Mrs. Emma und Mrs. Greenough Klage, und Mrs. Emma behauptete nicht mehr und nicht weniger, als daß die jetzige Erbin der Greenoughschen Million den verstorbenen Gatten selbst dazu veranlaßt hatte, sie (Emma) zu heiraten, als er noch der rechtmäßige Gatte der ersten Frau gewesen sei. Mrs. Mary Greenough, die dritte Witwe des tüchtigen Yankee, ist eine ungarische Künstlerin in Philadelphia. Auch sie hatte Mrs. Greenough zu seiner Lebensgefährtin ertoren. Da die Schadenersatzansprüche der beiden letzten Frauen sich auf 1.400.000 Dollar belaufen, so dürfte es dem

Bostoner Gericht schwerfallen, jede der drei kreischenden Wittwen zu befriedigen.

**Der Gefangene im Warenhaus.**

Durch ein eigenartiges Verhängnis wurde am letzten Sonntag der Angestellte eines Pariser Warenhauses seiner Freiheit und seiner Erholung beraubt. Kurz vor Geschäftsschluß am Sonnabend abend war ein Lagerist in einem entlegenen Teile des Magazins vor Müdigkeit auf einen großen Ballon Stoff geklettert und sanft eingeschlummert. Als er erwachte, war er ein Gefangener. Zunächst erst kam ihm zum Bewußtsein, daß es bereits Sonntag war, daß man ihn am Sonnabendabend in der Gefangenschaft preisgegeben war. Seine Lage war um so verzweifelter, als sich der Hunger ganz gewaltig fühlbar machte und er neiderfüllt durch das Fenster mit ansehen mußte, wie die Pariser an dem herrlichen Maiensontag ins Freie strömten. Schließlich eilte der Unglückliche an eines der im Partre besetzten großen Schaufenster, um sich der Außenwelt sichtbar zu machen. Natürlich hatte sich bald eine große Schar Neugieriger eingefunden, die vor dem Schaufenster stehenblieb und in lautes Lachen ausbrach, als sie den Gefangenen sich wie wild zwischen den Auslagen und den Modepuppen gebärden sah. Die Ansammlung wurde mit der Zeit so groß, daß die Polizei zur Regelung des Verkehrs einschreiten mußte. Inzwischen wurde nach dem Chef des Warenhauses telephoniert. Indessen vergeblich. Der Besitzer des Kaufhauses war „ausgeflogen“ und amüsierte sich irgendwo in der Nähe von Paris auf dem Lande. Die Polizei holte nun einen Schlosser herbei, doch das war abermals vergeblich. Das Schloss am Portal des Warenhauses war ein sogenanntes Kunstschloß mit einem so verzwickten Mechanismus, daß der Schlosser es nicht zu öffnen vermochte. Endlich, des Wends gegen 6 Uhr, der Eingeschlossene war vor Hunger bereits ohnmächtig geworden, gelang es, den Chef des Warenhauses aufzufinden und den Gefangenen zu befreien.

**Die Katastrophe von Conitich.**

Die am Donnerstag früh erfolgte Eisenbahnkatastrophe auf der Strecke Brüssel—Antwerpen ist viel schrecklicher, als die ersten Meldungen erkennen ließen. Ueber 100 Opfer hat der furchtbare Zusammenstoß gefordert. Bis zur Stunde zählt man bereits achtunddreißig Tote, und unter den 97 Verletzten sind viele in hoffnungslosem Zustande. Wie viele noch unter den Wagen trämmern liegen, ist noch nicht festgestellt. Das Unglück ist das schwerste, das die belgischen Bahnen seit ihrem Bestehen betroffen hat. Der um 8 Uhr 58 Minuten Antwerpen verlassende Expreszug nach Brüssel durchläuft die Station Conitich, wo sich kurz vor dem Bahnhof die Abzweigung der Linie nach Zurehout befindet. Ein vollbesetzter Personenzug stand zur Abfahrt dahin fertig, als der Brüsselexpres von Antwerpen angebraut kam. Die Blockstelle hatte den Weichenhebel richtig umgelegt, bemerkte jedoch sofort, daß

die Weiche selbst nicht funktionierte. Die Beamten gaben deshalb aus den Fenstern der Blockstelle das Haltezeichen mit roten Fahnen. Sandleute, die es merkten, liefen dem Expres winkend und schreiend entgegen, doch ohne Erfolg. In den nächsten fünf Sekunden bohrte sich die Lokomotive des Expreszugs in den Personenzug und zerquetschte dessen drei letzte Wagen zu einem wüsten Chaos.

**Bereine und Versammlungen.**

**Krankentassenbeamte.**

Der Verband der Verwaltungsbeamten der Krankentassen und Berufsvereinigungen hielt am Dienstag den 19. Mai eine gut besuchte Versammlung im „Sachsenhof“ ab. Der angekündigte Vortrag über § 57 des Krankenversicherungsgesetzes mußte wegen Verhinderung des Referenten ausfallen. Schwoerer berichtete vom letzten Verbandstag. Als Hauptmoment desselben ist die zustande gekommene Vereinigung mit dem Verband der Bureauangestellten zu betrachten, die am 1. Juli d. J. in Kraft tritt. Ferner ist die Errichtung einer Pensionskasse ab 1. Oktober d. J. beschlossen, falls bis dahin 500 Kollegen ihren Beitritt erklären. Der Verbandstag hat sich dem Antrage der Ortsgruppe Magdeburg auf Beisetzung der Altersbeschränkung angeschlossen, so daß in den ersten 3 Monaten alle Kollegen, welche vor dem 1. Januar 1908 Mitglied des Verbandes waren, die Mitgliedschaft zur Pensionskasse erwerben können. Die Verbandsbeiträge wurden auf 1,20 Mark monatlich festgesetzt und die Sterbeunterstützung erhöht; ferner kann in besonderen Notfällen eine einmalige Unterstützung gewährt werden. Die Selbständigkeit der Bezirksgruppen ist erweitert und den Ortsgruppen ermöglicht worden, für jugendliche Kollegen im Alter bis zu 17 Jahren Bildungsabteilungen mit einem geringen Beitrag zu errichten. Eine lebhafte Diskussion entspann sich über die Pensionskasse; allseitig wurde die Befriedigung über das Zustandekommen derselben ausgedrückt und die Beteiligung zugefagt. Da mehrere Mitglieder nicht anwesend waren und über die Durchführung der Beteiligung noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, wurde der Vorstand beauftragt, in nächster Zeit eine außerordentliche Sitzung einzuberufen, die sich nur mit dieser Frage befassen soll. Nachdem noch Valentin den Parteibericht gegeben, erfolgte Schluß der Versammlung. — Die außerordentliche Sitzung findet statt am Montag den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Sachsenhof“.

**Briefkasten.**

**M., Halberstadt.** Der Bericht ist bereits anderweitig bestellt.  
**Borne.** Zum Landtagswahlfonds gingen ein: Liste Nr. 88 2,30; Liste Nr. 89 15,05; Liste Nr. 90 15,40 Mk.  
**E. Krenzberg.**  
**Schönebeck.** Zum Landtagswahlfonds gingen ein: Vom Maschinisten- und Geizer-Verband 5,00; einer Freundin 5,00; Liste Nr. 91 18,75; Liste Nr. 103 7,55 Mk. **Herm. Lamprecht.**

Jedes Paar

6<sup>90</sup>

Mk.

# Zufallskauf! Farbige Damenstiefel!

Bornehme Farben! Moderne Formen! Erstklassige Fabrikate!

Goodyear-Welt! Sensationell billiges Angebot!

Jedes Paar

6<sup>90</sup>

Mk.

<p><b>Kinder-Segeltuchschuhe</b> 26-30 <b>1.00</b></p> <p><b>Sandalen, braun</b> 2.90</p> <p><b>Robleder-Knopf- und Hakenstiefel</b> 21-24 <b>1.75</b></p> <p>31-35 3.25 27-30 2.75 25-26 2.25</p> <p><b>Boxcaria-Schnürstiefel</b> für Mädchen 31-35 <b>3.90</b></p> <p><b>Kranne Ziegenleder-Knopf- und Schnürstiefel</b> (soweit Borsaal) 27 u. 30 31-35 <b>3.25</b></p>	<p>Keine hohe Ladenmiete!</p> <p>Keine hohen Unkosten!</p>	<p><b>Damen-Chrom-Chevr.-Schnürstiefel</b> mit Ladstappe <b>5.90</b></p> <p><b>Damen-Schnürstiefel</b> echt Borsaal <b>6.00</b></p> <p><b>Damen-Hausschuhe</b> Leder, rot, braun und schwarz <b>2.00</b></p> <p><b>Damen-Lastingschuhe</b> <b>1.10</b></p> <p><b>Damen-Ledertuch-Pantoffel</b> rot und schwarz <b>0.95</b></p> <p><b>Damen-Robleder-Spangenschuhe</b> <b>2.75</b></p>	<p>Daher denkbar billigste Preise!</p>	<p><b>Herrn-Boxcaria-Schnürstiefel</b> <b>7.00</b></p> <p><b>Herrn-Boxcaria-Schnallenstiefel</b> <b>7.25</b></p> <p><b>Herrn-Boxcaria-Zugstiefel</b> <b>6.50</b></p> <p><b>Herrn-Wichsleder-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel</b> <b>3.75</b></p> <p><b>Herrn-Lederhausschuhe</b> mit Absatz, rot u. schwarz <b>2.75</b></p> <p><b>Herrn-Segeltuchschuhe</b> <b>2.00</b></p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Diese Ausnahme-Preise haben bis Pfingsten Gültigkeit

**Gelegenheits-Kaufhaus**

**3 Kronprinzenstr. 3**

Kein Laden! Nur erste Etage!

# Julius Petzon

**Gelegenheits-Kaufhaus**

**3 Kronprinzenstr. 3**

Kein Laden! Nur erste Etage!

**Wenig gebrachte Nähmaschinen** zum Preise von 25-60 Mk.

**Neue Nähmaschinen** aller Systeme unter Garantie in billiger Preislage.

**A. Rose, Breiteweg 264** (Scharnhorstplatz).

Bestehes seit 1865 best. Geschäft die. Brauche, Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen. 5028

**Reißzeuge** empfiehlt die Buchhdlg. Volksstimme

Sporthüte und Kinderhüte

verkaufe ich, soweit vorrätig zu **Ausnahmepreisen.**

Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellung

Selma Typky

Schmidtstrasse 47. 5055

Schokoladen, Kakes, Pralines, Kakao, diverse Bonbons sowie alle Arten Zuckerwaren

empfehle in reinster, schmackhafter Ware und bester Aufmachung

**Fran Auguste Schubert, Neustadt, Heinrichstr. 35.**

Ganz besonders empfehle mein **ff. Fruchteis.**

Schul-Anzüge

für Knaben jedes Alters

Herberrgrade Auswahl 5076

Erste Qualität

Manschestersamt-Anzüge

**G. Gehse, Jehanisfabri-** strasse 14

A. Typky

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 40 a.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

in größter Auswahl, reich und preiswert zu den billigsten Bedingungen. — Auch auf Lieferung.

**Größtes Lager fertiger Särge** in aller Größen. 5090

Empfehle täglich frisches

Kaffee- u. Teegebäck

sowie

Schokoladen, Konfitüren, Bonbons u. Kakes

in stets frischer Ware 5063

**Spezialität: Nährweibäcke**

**Konditorei Schliestedt, Halberstädter Str. 109.**

Halberstädter Strasse III **Sudenburg** **Ecke Rottors-** dorfer Strasse

Bringe mein reichhaltiges Lager aller Sorten 5350

Schuhwaren

in Chevreau und Borsaal, in allen farbigen, neuen und modernsten Formen in empfehlende Erinnerung.

Christian Rohde.

## Die Mordfarm von Laporte.

**Heiratsgejud.** Eine reiche und hübsche Frau, die Eigentümerin einer großen Farm, wünscht mit einem gebildeten und wohlhabenden Herrn zwecks Verheiratung in Verbindung zu treten. Stan- binabier bevorzugt.

Diese Annonce, die immer genau denselben Wortlaut hatte, ist seit dem Jahre 1902 bis vor etwa 3 Wochen sehr häufig in großen Zeitungen des amerikanischen Westens erschienen. Sie war das Mittel, das mindestens fünfzehn, wahrscheinlich aber noch ein halbes Duzend mehr Männer nach einer Farm bei Laporte (Indiana) in den Tod gelockt hat. Hätte nicht eine noch unaufgeklärte Feuerkatastrophe das Farmhaus in Asche gelegt, würde die Annonce wahrscheinlich noch häufig erscheinen sein und einem weiblichen Ungeheuer Gelegenheit gegeben haben, sein grauenhaftes Werk noch lange fortzusetzen.

Die Frau, die sich in der Annonce als „reich und hübsch“ schilderte, kam 1882 im Alter von 17 Jahren aus Dromheim in Norwegen nach America. In Austin (Illinois) heiratete sie einen gewissen Sorenson, der bald nach der Hochzeit unter Bergbau-erscheinungen starb. Der Leichnam wurde zwar ausgegraben, aber es scheint, daß die Behörden den Tod als durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführt betrachteten und die Sache daher nicht weiter verfolgten. Die Witwe zog das Versicherungsgeld ein und eröffnete einen Laden in Chicago. Dieser wurde durch Feuer zerstört, worauf die Frau wieder eine Versicherungssumme erhielt. Inzwischen hatte sie wieder geheiratet, einen Landsmann namens Sunnes, mit dem sie nun eine Farm bei Laporte bezog. Bald nachher wurde der Gatte mit gepaltem Schadel aufgefunden. Ein Fleischhacker, das von einem Schranke herabfiel, habe ihn so unglücklich getroffen, daß die Schenke durch die Hirnschale gedrungen sei, erklärte die Frau. Man schenkte ihr Glauben. Wieder erhielt sie eine Versicherung von mehreren tausend Dollar ausgezahlt.

Sie begann die Heiratsanzeigen. Aus den Offerten wählte sie die Frau diejenige aus, die ihr die besten Resultate versprochen, und sie schickte dann an die Bewerber nach folgenden Worten:

„Ich bin die Eigentümerin einer hübschen Farm von 75 Acres, die schönes Ackerland, einen guten Obstgarten und moderne Gerätschaften aufweist und die mit 15 000 Dollar bewertet wird. Ich wohne allein mit drei Kindern, 5 bis 11 Jahre alt. Meinen Gatten habe ich vor 5 Jahren durch einen Unfall verloren. Seit- her habe ich mich, so gut es ging, mit fremden Leuten beholfen, finde aber, daß dies für eine alleinlebende Frau sehr schwer ist. Ich möchte daher wieder heiraten. Um nun aber nicht in die Hände eines Mannes zu fallen, der sich bei mir nur in ein warmes Nest setzen will, selbst aber nichts hat, habe ich mich jetzt entschlossen, daß derjenige, der bei mir in dieser Sache vorpricht, unbedingt 1000 Dollar in barem Gelde vor- zulegen muß. Sollten Sie dies können, würde ich Sie gern an einem von Ihnen zu bestimmenden Tage erwarten und wir werden dann ja sehen, ob wir zueinander passen. Es wird sich für Sie nicht lohnen zu kommen, außer Sie können den erwähnten Betrag vorzeigen, da ich unter allen Umständen Wenteurer fern- halten will. Dies kann man mir nicht übernehmen.“

Diesen Brief hat Karl Petersen von Wauwata (Wisconsin) jetzt der Polizei übergeben. Er war nicht nach Laporte gereist. Was nach der Ankunft eines solchen Gastes geschah, hat der Anecht Nath Lamphere, der jetzt in Haft ist, der Polizei mitgeteilt. Der Mann trat kurz vor dem mysteriösen Tode des zweiten Mannes der Frau in ihre Dienste und ist zweifellos ihr Geliebter gewesen. Es scheint aber in letzter Zeit ein Zerwürfnis zwischen beiden gegeben zu haben und der Anecht, der vielleicht fürchtete, auch ermordet zu werden, soll das Farmhaus angezündet haben. Er erzählt, die Frau habe die Ankömmlinge gut bewirtet und sie dann für die Nacht in einem Zimmer untergebracht, das dem ihren gegenüberlag. Am nächsten Morgen sei der Besucher dann schon verstorben gewesen und Frau Sunnes habe auf Befragen jedesmal erklärt, er sei mit dem ersten Zuge abgereist. Wahrscheinlich habe die Frau während der Nacht den Bewerber er- mordet und den Leichnam vorläufig in ein Gemach gebracht, das sie stets verschlossen hielt. Aus diesem wurde der Körper, nachdem er, um besser transportabel zu sein, zerstückelt worden war, in eins der vielen Gräber gebracht, die man auf der Farm verstreut fand. Lamphere will selbst nichts von dem Morden wissen, die Polizei glaubt ihn aber zum mindesten der Mitwisser-

schaft schuldig, wenn auch die Frau, eine wahre Niesin, groß und stark genug war, um die Morde und das Vergraben der Leichen selbst beizugehen zu können.

So die Mörderin mit ihren drei Kindern ge- liebt ist, muß vorläufig noch als ein Rätsel betrachtet werden. Die Polizei neigt sich allerdings der Meinung zu, sie seien bei dem von Lamphere angelegten Feuer umgekommen. Heutigen Meldungen zufolge würde indessen keine der unter den Brand- trümmern gefundenen halbverbrannten Frauenleichen in ihren Größenverhältnissen mit der der Massenmörderin identisch sein. Kinderleichen sind allerdings gefunden worden, und die Polizei hat schon die Theorie aufgestellt, daß das entmenschte Weib vielleicht in der Furcht, daß durch Lamphere ihre Untaten ans Tageslicht kom- men würden, ihre Kinder selbst ermordet und die Farmgebäude angezündet hat, worauf sie sich nach Chicago oder einer andern großen Stadt in Sicherheit brachte oder auch nach der Heimat zurückkehrte.

Sollte sie noch leben, hat sie jedenfalls eine größere Geld- summe bei sich, da sich das von ihr betriebene grauenhafte Ge- schäft sehr gut bezahlt haben muß. In den meisten Fällen ver- langte sie mehr als tausend Dollar bar und einige der ermordeten Männer sollen bis fünftausend Dollar bei sich gehabt haben.

Neben der Ermordung der Freier wird ihr auch zur Last gelegt, eine Stieftochter und eine oder zwei andere weibliche Per- sonen getötet zu haben. Daß sie das Mörderhandwerk so lange ungestört fortsetzen konnte, ist vornehmlich auf ihre Vorsicht in der Auswahl ihrer Opfer zurückzuführen. Sofern ein Bewerber im ersten Briefe nicht genau über seine Familienverhältnisse Auskunft gegeben hatte, ersuchte sie ihn, sich darüber zu äußern. Nur mit solchen, die in America entweder gar keine oder doch sehr weit- läufige Verwandten hatten, trat sie dann in nähere Verbindung.

## Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechung vorbehalten.

Von der **Neuen Zeit** (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 34. Heft des 26. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Industrielle Parteisubsidien. Von H. Cunow. — Der Fall Behrens. Ein gewerkschaftspolitisches Schulbeispiel. Von Otto Hue. — Meritale Zweifelsentheorie. Von S. Laufenberg. — Der vierte allgemeine Krankenkassenkongress. Von J. Fräßdorf. — Der Großkapitalismus in der Elektroindustrie. Von Ingenieur H. Ulrich. — Zeitschriftenjahrbuch. — Bibliographie des Sozialismus. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Sorben erschien im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, unter dem Titel: **Vereinsgesetz vom 19. April 1908**, ein Führer durch das neue Reichsvereinsgesetz, für den praktischen Gebrauch der Juristen und Laien erläutert vom Rechtsanwalt Genossen Wolfgang Heine. Das Werkchen dürfte für jeden in der Agitation tätigen Arbeiter von großem Nutzen sein. Preis 50 Pf. Bei Partee- bezug Rabatt.

Ma-Nummer der von Mitgliedern des Reichsversicherungs- amts herausgegebenen **Monatsblätter für Arbeiterversicherung**. Verlag von Behrend u. Co., Berlin W 64. Jahrgang I Mt., Einzel- nummer 10 Pf.

Der **Wahre Jacob** hat seine in den nächsten Tagen erscheinende Nr. 11 vom 25. Jahrgang im wesentlichen der preussischen Landtagswahl gewidmet. Aus ihrem Inhalt erwähnen wir die beiden farbigen Bilder „Heute preussische Landtagswahl! Ausstritten der zugkräftigsten Bloßspzialitäten“ und „Der Wähler erster Klasse“ sowie die Illustrationen „Schmutzige Wäsche“, „Heine auf Korin“, „Dreiklassenwahl“, „Beamtenstolz“, „Aus Schorrichs Stizgenbuch“, „Orientalisches vom deutschen Liberalismus“, „Der Fuchs in der Falle“, „Das verbotene Magdeburger Maipflak“, (nebst dazu gehörigen Gedicht), „Der agrarisch verbesserte Schafsheer“, „Das Nachgebete des Patrioten August Brechtopf“, „Ausjüschdroll“ und „Gesellschaftliche Formen“. Aus dem textlichen Teil der Nummer erwähnen wir die Gedichte „Die preussischen Wahlen“, „Der Freisinn“, „Die sächsische Wahlreform“, „Phil“, „Endlich grundgesetz“, „Remonto!“,

„Belohnte Treue“, „Frühjahrs Morgen“, „Bosse-Denkmal“, „Der Mughan“, „Die offene Tür“ und außer zahlreichen kleineren Beiträgen in Prosa noch die größeren satirischen Feuilletons „Die Preußen seine Helben ehrt“, „Von den Parlamenten“, „Rechtspflege“ und die Humoreske „Wie es Paulchen erging“. Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Pf.

Nummer 11 des **Süddeutschen Postillons** versendet die Münchner Verlagsfirma M. Ernst. Einzelnummer 10 Pf.

**Selbsthilfe bei Feuergefahr**. Von Paul Gurenkoff. Verlag von D. Wey, Leipzig.

**Der Prediger gegen den Krieg**. Verlag von D. Wey, Leipzig.

**Kindergarderobe**. 60 Pf. pro Quartal. Abonnements- nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis- Probenummern bei ersterem und dem Verlag John Henry Scherwin, Berlin W 57.

**Große Modenwelt** mit bunter Fächerbignelle. 1 Mark viertel- jährlich. Gratis-Probenummern bei dem Verlag John Henry Scherwin, Berlin W 57.

## Marktberichte.

Magdeburg, 21. Mai. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 205—214, do. Sommer- gut 222—230. Roggen inländischer gut 189—194. — Erste hiesige Chevaliergerste gut —, feinste über Notiz, hiesige Land- gerste gut —, ausländische Futtergerste gut 144—146. — Hafer inländischer gut 155—164. — Mais unv., runder gut 162—166.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Hier, Eger und Mosbau.		Saal Bude	
19. Mai	20. Mai	19. Mai	20. Mai
Jungbunzlau	+ 0.58	20. Mai	+ 0.48
Laud	+ 0.05		0.10
Budweis	+ 0.16		0.05
Prag	—		0.02
<b>Austri und Saale.</b>			
Strausfurt	20. Mai + 2.25	21. Mai	+ 2.20
Weißfels Untp.	+ 0.68		+ 0.64
Erztha	+ 2.16		+ 2.08
Wilsleben	+ 1.90		+ 1.78
Bernburg	+ 1.48		+ 1.38
Salze Oberpegel	+ 1.66		+ 1.62
Salze Unterpegel	+ 1.22		+ 1.10
<b>Mulde.</b>			
Deffau Muldenbr.	20. Mai + 0.74	21. Mai	+ 0.67
<b>Elbe.</b>			
Barbubitz	19. Mai + 0.24	20. Mai	+ 0.24
Brandeis	+ 1.06		+ 0.96
Melmitz	+ 0.79		+ 0.68
Leitmeritz	+ 0.38		+ 0.25
Musitz	20. + 0.81	21.	+ 0.71
Dresden	— 0.66		— 0.74
Lorgau	+ 1.62		+ 1.55
Wittenberg	+ 2.51		+ 2.42
Köhlau	+ 2.04		+ 1.93
Barby	+ 2.37		+ 2.21
Schönebeck	+ 2.18		+ 2.06
Magdeburg	+ 1.90	22.	+ 1.84
Tangermünde	20. + 3.01	21.	+ 2.88
Wittenberge	+ 2.88		+ 2.78
Broda-Dömitz	+ 2.43		+ 2.38
Lauenburg	+ 2.41		+ 2.39

## Aus dem Geschäftsverkehr.

**Kennbericht.** Der in Sportkreisen bestens bekannte Adolt Schulze (Zehlendorf) ging am Sonntag den 17. Mai in Nürnberg an den Start und gewann auf seinem Brenn- bar-Rade den großen Frühjahrspreis, ein 80-Kilometer-Kennen hinter Motorfahrmaschinen, vor Günther und andern. 3291

## Automatische Haushaltung.

In der Westend-Avenue Newyork — ich könnte die Nummer des Hauses anführen, befürchtete sein Eigentümer, Dr. McMurtry, nicht eine Flut brieflicher Anfragen — gibt es ein vierstöckiges Haus, dessen Inhaber schon in früherer Morgenstunde von un- sichtbarer Zauberhand bedient werden. Der Druck auf einen elektrischen Knopf teils des Hausherrn oder der Hausfrau, beim Erwachen, vom Bette aus, genügt, um alle in früher Morgenstunde für den Komfort und die Lebensbedürfnisse der Familie notwendigen wirtschaftlichen Arbeiten: Heizung des ganzen Hauses, Herstellung des Bades, Zubereitung des Frühstücks usw. ohne Hilfe eines Dienstmädchens oder erhebliche Unkosten automatisch verrichten zu lassen. Es ist tatsächlich eine moderne Verwirklichung der Märchenphantasie eines „Tischgen des die“. Selbst während der Nachtstrahe macht in diesem Hause ein elektrisch-automatischer Detektiv zur Sicherung seiner Bewohner vor Einbrechern in ebenso eigenartiger wie unsehbarer wirksamer Weise.

Der Erfinder dieser wunderbaren praktischen Kombination des Hausdieners ist Herr McMurtry selbst, der auch eigenhändig jeden Morgen die ganze Mechanik dieser Zauberleistung in Bewegung setzt. Das Summen eines Weckers unter dem Kopfkissen des Bettes bewirkt sein Erwachen zur vorgemerkten Stunde und Minute. Er berührt nun den elektrischen Knopf zu seiner Rechten, und automatisch und geräuschlos schließen sich an kalten Winter- morgen die behufs Lüftung der Räume in der Nacht offen gelassenen Fenster und ziehen sich gleichzeitig die herabgelassenen Fenster- vorhänge auf, so daß überall Licht in Fülle eindringen mag. Der im Keller aufgestellte zentrale Heizapparat, der mittels Röhren oder offener Warmluftleitung alle Gemächer und Räume des McMurtry'schen Hauses erwärmt, aber während der Nacht unge- speist nur wenig Wärme ausstrahlt, empfängt auf einmal durch automatische Öffnung von Zugklappen den nötigen Luftzufluß, um sofort wieder lichterloh aufzuflammen und das ganze Haus zu durchheizen. Außerdem entzündet sich an kalten Tagen gleich- zeitig verschiedene eingelegte Kaminfeuer von selbst, ohne daß sie der geringsten Beaufsichtigung oder Fürsorge bedürfen.

Sobald Herr McMurtry sich erheben, findet er die Wanne mit warmem, durch genaues Thermometermaß temperiertem Wasser gefüllt. Während des Bades fängt die Kaffeemaschine mit- tels lodenden Wassers ihre Arbeit an; beim Verlassen des Bade- zimmers steht eine Tasse heißen Kaffees, die aus der Maschine träufelte, nebst warmen gerösteten Brötchen auf den Frühstückstisch bereit, zugleich fangen die Eier unter dem elektrischen Strome ihre zwei Minuten zu kochen an.

Die vorhergegangene Nachtaktivität des Apparats, die Ver- teilung des Hauses gegen etwaige Einbrecher kommt vielleicht

nie zur Geltung. Jedes Fenster, jede Tür des Hauses stehen mittels Drahtleitung mit dem Wecker im Schlafzimmer, am Kopf- ende des Bettes, in Verbindung und ihre Verhinderung ist diesen in Tätigkeit. Selbst die Einstellung dieser elektrischen Verbindung vollzieht sich durch eine Uhr jeden Abend zu gewöhnlicher Zeit in automatischer Weise und wird am Morgen ebenso abgestellt, das heißt durch die Uhr, die die meisten automatischen Vorgänge im Laufe der angezeigten Zeit gleichzeitig bewirkt. Außerdem ent- zündet während der Nachtstrahe das Betreten der mit elektrischer Fußdecke versehenen Stufen der inneren Haustreppe eine im Schlaf- zimmer systematisch aufgereichte Linie elektrischer Glühlampen, so daß die Inassen genau erkennen, in welchem Teile der Oberseite der herausschleichende Dieb sich befindet. Gelangt letzterer schließ- lich auf den Treppenspur vor dem Schlafgemach, so wird er ur- plötzlich durch ein grelles Blüßlicht von 50 Kerzen Stärke geblendet, das ihn sicher verwirren und in die Flucht treiben dürfte. Einer Zerstörung der elektrischen Leitungsdrähte seitens des Einbrechers bei seinem Eintritt ist durch ein Hilfssystem elektrischer Lichter, das durch Sonderbatterien versorgt wird, vorgebeugt.

Nachdem die Zentraluhr die ganze Nacht nach Einbrechern geschäft, beschäftigt sie sich im Winter demnachst mit der Heizung des ganzen Hauses. Zur Erhaltung des Feuers im Zentralheiz- apparat während der Nacht hat man es mit Hilfe überdeckt und die Zugklappen geschlossen. Zwei elektrische Leistungsströme werden für die Heizungswecke von der Uhr in Betrieb gesetzt. Der eine, welcher 45 Minuten vor dem Abend schließt, öffnet z. B. um 6 Uhr die Zugklappen des Ofens, und haben um 6 1/2 Uhr die Räume des Hauses infolge zu niedriger Außentemperatur nicht gebrachte Wärmecorpus mittels der Induktionsleitung des zweiten Stromes elektrische Funken in die offenen Kamine des Hauses, die das dort den Kohlen untergelegte Holz entzünden und überall wühlende Kaminfeuer zur Nachhilfe der Zentralheizung in Tätig- keit setzen. Alles, was der Hausherr dabei zu tun hat — abgesehen von der Herbeischaffung des Heizmaterials durch einen Dienst- boten am Tage vorher — ist, wie gleichzeitig für alle andern automatischen Hausdienleistungen, daß er die Uhr am Abend auf die Weckerzeit und den gewünschten Wärmegrad mittels Zeigers am Zifferblatt stellt.

Der in Verbindung mit der Elektrizität verwandte Mechanis- mus ist von überraschender Einfachheit und besteht vornehmlich aus dem billigen Zugapparat, dessen man sich in Reichhäusern für Öffnung der unteren Haustür von einem oberen Stockwerk aus bedient, und dem Türklemmer, der, oben an Haustüren ange- bracht, ihr lärmendes Zufallen verhindert. Durch diese Mittel, und wenn der vorrückende Zeiger der Uhr eine eingestellte Schraube zur gezeigten Zeit trifft, welche den elektrischen Schluß statt des

Druckes auf einen Knopf vollzieht, werden gleichzeitig die Gewichte losgelassen, die die Fensterklappen gesperrt halten, sowie die der Badewanne, deren Fall die Kähne des Wassers öffnet, werden jeden Morgen die offenen Fenster automatisch geschlossen und die Vor- hänge in die Höhe gezogen usw. Nur sind die Gewicht der Badew- annen so leicht, daß sie mit dem aufsteigenden Wasser wieder emporfluten und von neuem die Kähne automatisch schließen, um ein Ueberlaufen des Wassers zu verhüten, dessen Wärmegrade durch verhältnismäßig geringeren Zufluß des kalten Wassers ge- nau für das Bad geregelt sind.

Die Bereitung des ersten Frühstücks besorgt eine, am Abend vorher mit Wasser und Kaffee gespeiste, durchstehende Kaffee- maschine und zwei kleine elektrische Kochöfen, die wieder durch die Verhinderung einer Schraube durch den Uhrzeiger automatisch in Betrieb gelangen, der eine für das Kochen des Kaffeewassers, der andre für das Köchen von heißem Brot, Kochen von Eiern oder sonstigen Zusätzen. Eine einfache gewöhnliche Weckeruhr kann mit leichten Veränderungen am Zifferblatt für diese Zwecke benutzt werden. Für die ganze Gruppe verschiedenartiger Einrichtungen, die zur nächtlichen Zeit in Bewegung gesetzt werden, genügt eine einzige derartige, bereits fertige Uhr. Die Drahtleitungen sind leicht zu verbergen, die Uhr selbst kann so angebracht werden, daß niemand sie bemerkt, und die besonderen Vorrichtungen nehmen nur wenig Platz ein, daß sie in keinem Räume des Hauses in die Augen fallen.

Unter andern sinnreichen Einrichtungen hat Herr McMurtry auch einen Phonographen mit seinem Fernsprecher derart in Ver- bindung gesetzt, daß, falls in Abwesenheit des Hausherrn dieser telefonisch angerufen wird, der Phonograph automatisch für ihn durch den Fernsprecher dahin antwortet, daß Herr McMurtry zu der oder der Stunde zurückkehrt und die Poligkeit dann wieder- halten möchte.

Diese Vorrichtungen kennzeichnen einen weiteren Fortschritt automatischer Haushaltung. Bereits werden in Newyork die meisten Häuser, Klait- und Staubreinigungsvorfahren und eine Anzahl Kochverfahren durch die Maschinen ganz oder zum Teil automatisch vollzogen. Die Leben ohne brennendes Feuer und die Kühlbehälter ohne Eis sind bereits in täglichem Gebrauch. Die elektrische Heizung wird rührig und raslos entwickelt und bereits in Grenzen äußerster Sparjamkeit gehalten. Das allgemeine innere Haus- telephon erspart zahllose Schritte und Gänge. Herr McMurtry hat nun praktisch bewiesen, daß viele mechanische Haus- arbeiten mit unangenehmem Erfolg durch Mechanik auto- matisch statt wie bisher durch Menschhand verrichtet werden können. Wie leben im Zeitalter des elektrischen Knopfes. Nur gibt es noch keinen Knopf, auf dem ein Druck genügt für Sicherung des Lebensunterhalts.

Sämtliche Neuheiten der Massabteilung sind eingetroffen.

# Lehmann & Arndt

Nur Neustadt  
Lübecker Str. 24, Ecke Ritterstraße

# Frühjahrs-Paletots und Anzüge

wunderbare Farbens-Auswahl  
12 bis 48 Mk.

# RESTE

von  
Stiefelresten  
Riemenresten  
Schuhresten  
Pantoffelresten  
Handschuhe etc.  
ca. 200 verschiedene zu

spotbilligen Preisen!  
Elb-Kaufhaus

Str.: Otto Broetje 5089  
Ecke Johannisberg u. Knochenbauenerstr.

Spargel!

Täglich frischen Spargel bei  
A. Heinrich, Rothenkerstr. 4.

Gummi-Tischdecken  
in reiz. Mustern  
von 30 Pf. an.

Gummi-Wandschoner  
hinter Badstühle  
von 23 Pf. an.

Gummi-Tischläufer  
zum Schonen des  
Tischs, in ent-  
sprechenden Mustern  
von 35 Pf. an.

Gummi-Küchenspitzen  
Preis 5, 8 und  
10 Pf. p. Mtr. in  
großer Musteraus-  
wahl.

Gummi-Tabletdeckchen  
in reizend. Mustern  
von 5 Pf. an.

Gummi-Badehauben  
von  
1 Mtr. an.

Gummi-Oeltrich  
von  
10 Pf. an.

Gummi-Gartenschläuche  
von 60 Pf. an  
pro Meter.

Gummi-Wirtschafts-  
schürzen  
von  
1 Mtr. an.

Gummi-Kinderschürzen  
in reizend. Mustern  
u. modern. Stoffen  
von 30 Pf. an.

Gummi-Bettunterlagen  
abgepaßt und vom  
Stück, Reste be-  
deutend billiger. Unterlagen  
für Kinder v. 20 Pf. an, für  
Ermadene von 1.00 Mtr. an.

Linoleum-Läufer  
von 53 Pf. an.

Linoleum-Teppiche  
in reizenden Mustern  
von 2.10 Mtr.  
an pro Stück.

Linoleum zum Auslegen  
ganzer Räume  
gemustert, von 85 Pf. an  
pro Mtr.

Linoleum-Vorlagen  
von 28 Pf. an.

Linoleum-Reste  
von  
18 Pf. an.

Markttaschen  
von  
18 Pf. an.

Wachstuch-Reste

Hugo  
Nehab

Spezialgeschäft  
für Gummwaren, Wachstuch  
und Linoleum

Johannisbergstraße 2

# Leihhaus M. Korn

Franziskanerstr. 3a  
Bis abends 8 Uhr  
ununterbrochen geöffnet.

Ein großer Posten  
gute Sommer-Paletots  
Mod. u. Jacketanzüge

Burschenanzüge  
einzelne Jacketts u. Hosen  
gold. u. silb. Damenschürzen  
silberne Herrenhosen

Uhrketten  
für Damen und Herren, in  
prachtvollen Mustern.

Sehr schöne Regulateure  
Weckerhosen

goldene Kranzige, Arm-  
bänder, Kolliere, Ohr-  
ringe, Broschen und noch  
viele andere Sachen  
im einzelnen sehr billig zu  
verkaufen. 3346

M. Korn  
Franziskanerstraße 3a.

Guter Rat ist oftmals  
teuer.

Gute Fahrräder

5213 sind billig bei  
A. Bock

Sudenburg, Halberstädter Straße 104b  
Groß-Ottersleben, Frankestraße 71

Flava, Grinner und Reform-  
Fahrräder, Näh-, Wasch- und  
Wringmaschinen

auch auf Teilzahlung, weitgehende  
Garantie, Reparaturen in eigener  
Werkstatt. Qualitäts-, Ver-  
mittlung, Bläseföhrerei.

Raucher bevorzugen

TUMA  
Safy 2s  
Sivri 3s  
Cigaretten

Zigarettenfabrik TUMA Dresden

Billards neu und  
gebraucht,  
Umtausch, Ueberziehen, neue  
Bänder usw. billig bei

Ernst Winning  
Magdeburg, Gr. Driesdorfer-Str. 232.

Sudenburg

Theodor Kraft  
Spezial-  
Schuh-Geschäft

Halberstädter Str. 118h.  
Umfangreichste Auswahl  
eleganter 5362

Herren-Stiefel  
Damen-Stiefel

schwarz und farbig.  
Spezial-Preislisten:  
Achilles 10.50  
Record 12.50  
Radium 15.50

Sportschuhe - Turnschuhe  
Beste Qualitäten!  
Billigste Preise!

## 218. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse 14. Ziehungstag, 21. Mai 1908. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mtr. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr. N. Gl. u. f. S.)

280 353 434 774 873 966 70 1118 251 559 (500) 638 753 (500) 919 (500) 27 66  
2086 64 203 656 89 920 90 3444 61 97 814 25 949 4382 431 45 (3000) 531 893  
76 5028 382 62 616 906 (3000) 15 (500) 86 8082 306 414 (500) 607 788 (500)  
7100 85 778 82 832 33 (500) 8016 165 97 (3000) 255 376 476 582 (1000) 628 774  
78 801 9033 51 171 215 435 624 724 47 817 27 939 42 (500)  
11224 225 580 758 (500) 866 914 11409 (1000) 483 12133 376 (1000) 465 (500)  
564 853 908 85 13136 70 339 569 70 810 83 72 939 14015 85 273 31 565 651  
(1000) 905 15758 841 15095 154 631 649 83 819 17122 444 (500) 806 18039 45  
81 458 533 821 702 (1000) 19419 630 809 5  
22779 397 626 892 21059 60 618 22076 155 203 376 (500) 83 783 69 813  
(500) 23047 126 375 469 87 761 24345 (500) 445 946 25309 491 518 745 943  
28074 163 (1000) 76 401 80 600 22 92 667 (500) 23 80 (500) 4 (3000) 33 66  
(1000) 92 (500) 27092 294 378 635 (3000) 801 962 94 23488 652 802 8  
23197 452 501 (3000) 25 656 65 809 328  
30093 480 594 62 716 35 856 31001 113 205 332 32365 (3000) 437 527 816  
32093 279 329 52 77 (1000) 636 887 34623 (500) 47 53 714 44 633 87 352001  
524 814 980 (500) 30558 169 70 231 284 (500) 411 994 37065 179 80 227 87  
400 635 (500) 878 (1000) 950 30589 184 229 349 602 706 928 52 39694 808 (500)  
951 94

## 218. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse 14. Ziehungstag, 21. Mai 1908. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mtr. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr. N. Gl. u. f. S.)

24 637 893 1121 231 378 423, 2009 12 75 (1000) 91 175 850 55 404 570 804  
51 3182 257 (500) 314 965 4079 130 (500) 75 422 62 714 33 58 963 94 5023 114  
(500) 424 503 726 870 6098 204 35 77 481 582 (3000) 647 756 (500) 996 7088 174  
216 82 536 52 (500) 87 2087 106 378 (1000) 609 31 (500) 743 130 60 908 687 85  
707 27 900 (1000)  
10082 715 52 873 952 1019 104 379 402 24 26 37 (500) 62 820 924 12022  
(500) 76 104 303 (500) 437 650 12104 345 453 57 628 (500) 848 (3000) 910  
14105 (500) 260 85 515 38 (3000) 817 57 791 871 (500) 946 53 93 (500) 15176 210  
34 306 464 609 759 97 811 63 (500) 93 (1000) 16089 584 738 846 990 17064 493  
95 547 775 838 18159 349 577 63 (1000) 95 727 931 82 19033 210 361 987  
20006 111 220 25 783 905 21080 114 46 49 86 260 (500) 56 70 446 70 (500)  
690 820 22012 340 42 711 858 81 23049 233 43 875 915 80 24193 224 483 92  
866 25013 23 393 30 600 (500) 982 86 26086 217 428 82 543 605 48 748 834  
27216 70 (500) 371 454 651 71 747 908 30 80 22078 130 65 220 (500) 414 (3000)  
601 745 (500) 20684 97 327 607 (500) 94 977  
32020 182 223 (500) 77 378 (500) 676 763  
972 32019 227 483 595 616 17 (500) 67 787 34001 111 268 804 (1000) 983  
35048 169 69 288 525 613 38072 (500) 112 48 327 408 773 886 974 37100 671  
712 38026 129 92 (3000) 265 67 (500) 448 566 (500) 67 619 47 710 40 80  
73 127 459 633 714 33 46 867 977  
48288 425 470 41023 188 248 (500) 322 62 90 401 (500) 42000 25 132 37  
212 (3000) 15 388 641 95 (500) 778 828 43042 143 (500) 255 560 44009 (1000)  
35 473 560 807 45071 201 409 549 68 686 926 48006 73 74 872 781 826 954  
88 47078 89 231 78 806 97 48065 71 79 248 327 478 (3000) 641 738 (500) 883  
48000 107 30 65 370 446 638 804 60 95  
58081 267 313 86 472 544 606 (1000) 11 709 43 60 57 10560 130 37 244  
321 473 90 637 780 52159 78 227 (1000) 48 83 301 641 83 624 878 92 (1000) 53105  
24 204 47 (1000) 333 73 582 54194 448 633 46 50 724 73 79 689 800 938 57085  
(500) 644 77 852 58003 (500) 20 95 394 43 476 600 37 609 807 (500) 50058 81  
(3000) 190 (1000) 484 (500) 784 58403 39 52 576 600 37 609 807 (500) 50058 81  
95 131 260 (500) 88 88 93 (1000) 420 67 84 564 65 639 (3000) 872 (3000)  
80031 67 142 80 940 (1000) 55 815871 623 982 84070 302 486 586 (500)  
(1000) 198 267 (500) 568 800 (1000) 989 633 603 55 68112 327 78 369 409 537 43 64  
699 816 963 65039 286 327 431 68 583 606 (500) 714 71 807 81 (3000) 60363 71  
682 (500) 89 711 845 948 67121 47 54 626 (500) 714 71 807 81 (3000) 60363 71  
313 (1000) 623 26 917 80028 57 95 180 278 823 605 741 45 60 803 10  
72029 82 271 328 433 578 (3000) 790 812 96 71891 447 73 740 882 (500)  
72121 271 (500) 415 251 800 2 30 971 92 72163 231 44 (500) 334 82 472 577  
326 78 96 74023 57 (500) 78 146 63 65 556 (3000) 784 74108 (500) 247 448  
90 584 762 74023 57 (500) 78 146 63 65 556 (3000) 784 74108 (500) 247 448  
76 406 529 846 988 78195 497 676 811 79364 455 922  
544 778 83 (500) 854 965 83061 98 99 409 587 84151 206 52 (1000) 439 69  
812 16 59 73 991 55065 97 137 42 291 344 483 612 862 947 92 8369 92 816  
874 87534 829 77 88065 90 (1000) 104 238 897 89300 612 31 833  
90918 76 272 494 521 29 606 91883 87 506 747 96 807 32 92280 428 567  
741 (1000) 81 89 805 93133 689 802 91 (1000) 970 95 813 483 953 77 (3000)  
95001 124 348 (500) 627 71 972 80124 91 227 70 389 (3000) 405 614 634 994  
97021 92 (1000) 167 238 321 475 652 926 80214 78 (500) 451 63 767 805 74  
80089 51 180 344 710 15 63 818  
180103 286 735 718 53 181026 241 777 837 192217 428 536 707 818  
102196 286 426 525 (1000) 56 617 (3000) 744 326 81 104110 205 11 86 (500) 58  
599 793 105107 16 212 324 372 (500) 864 920 62 (1000) 109010 239 320 454 631  
642 41 911 58 107038 120 201 (3000) 81 (500) 445 570 81 745 70 108257 671 781  
62 131 922 107 63 78 654 77 827 41  
110225 103 886 855 107073 90 166 84 211 87 358 477 549 694 112246 413 844  
113149 383 584 745 114046 202 558 805 961 (500) 115018 177 206 20 323 (500)  
719 809 50 (1000) 958 (500) 101173 307 177007 633 62 449 552 725 37 113193  
336 119457 534 611 774 981  
122944 718 58 (1000) 879 971 98 121642 436 881 884 122077 218 92  
(1000) 303 72 97 632 87 815 39 (1000) 62 123002 174 212 374 408 508 704 229  
124062 (1000) 33 (500) 183 693 788 125527 703 57 561 126100 452 615  
(500) 30 745 65 934 97 97 127028 135 275 514 60 128637 (500) 74 142 92 (1000)  
362 425 615 736 90 820 12950 136 (500) 226 46 345 60 75 659 (3000) 810  
130012 31 500 139 478 547 92 741 958 131065 401 766 132069 105  
286 531 74 (500) 834 775 89 815 (500) 130150 86 509 56 926 134081 (3000)  
74 173 273 205 70 681 (1000) 771 975 132222 516 651 63 749 814 47 74 963 130229  
494 524 62 801 (500) 79 94 (3000) 867 137257 95 573 616 725 986 87 (3000)  
138115 448 956 138434 599 (3000) 739 809 907 31  
140112 27 256 825 904 (500) 68 90 141067 298 359 400 (500) 567 (5000)  
612 34 751 801 19 48 86 142050 222 359 496 753 91 827 143092 284 578 (1000)  
680 67 703 931 (500) 144101 30 322 93 500 820 960 96 145337 84 752  
58 146741 426 687 771 981 147108 364 619 23 716 832 148050 (1000) 62 126  
74 255 95 354 707 19 149232 54 (1000) 362 674 736 74 867 90  
158456 900 158366 689 (3000) 76 729 152025 436 628 606 915 153064  
159 67 446 (3000) 65 644 154023 95 (500) 115 200 (3000) 94 411 600 673 968  
155005 17 123 233 315 426 82 156062 79 (500) 171 434 635 36 780 823 157062  
554 614 764 636 158716 754 855 159250 470 81 717 890 (500) 986  
160616 424 771 (500) 161631 (500) 712 861 (500) 83 152031 162 419 685 839  
163065 128 39 386 568 881 164015 53 149 276 95 200 165 39 711 35 943  
165438 297 722 77 (1000) 92 97 818 90 165009 222 589 621 89 732 167030  
65 72 323 614 168407 139 222 486 580 833 57 168590 636 744 893  
170219 22 (1000) 84 365 687 (500) 653 933 171066 160 258 339 (500) 80 409  
10 89 560 761 822 995 172133 61 66 91 219 457 819 930 173037 479 758 823  
174293 155 205 27 64 474 426 72 522 654 (500) 57 (1000) 786 99 175081 428 362  
47 43 90 29 85 176179 375 599 635 77 817 177888 (500) 108 73 98 219  
339 552 86 841 178110 15 439 543 62 630 81 711 43 82 867 (1000) 950 179031  
494 610 950 99  
180016 152 241 482 761 950 180303 (500) 71 76 636 785 813 90 180374  
(1000) 451 582 681 781 800 964 180320 446 46 184226 588 517 47 91 747 (3000)  
929 185021 339 820 81 755 809 903 99 180352 81 438 86 619 54 719 58 975  
95 623 875 615 91 180369 211 (1000) 83 261 436 43 577 685 923 180133  
819 180412

100089 526 (3000) 59 619 (3000) 876 (1000) 81043 63 (1000) 105 66 (500)

343 647 778 840 53 82033 58 128 49 335 588 556 (1000) 711 970 8060 (3000)

184 582 824 64 84075 155 558 82 822 (1000) 29 71 81 823 176 253 330 429 (1000)

995 80075 78 103 49 271 629 966 (3000) 87061 479 637 701 49 846 88044 (500)

163 (500) 620 53 91 974 51 91116 347 64 403 5 45 57 (500) 827

651 649 92069 221 540 601 955 89 93145 288 448 578 604 61 (3000) 754 848 985

94025 (1000) 257 506 630 904 95172 76 229 78 458 (500) 547 641 788 809 16 49

30 90017 284 (3000) 440 786 97229 30 (3000) 316 534 640 781 90020 153 83

285 450 (1000) 615 98 787 878 944 74 (3000) 90020 285 399 672 619 728 928 30

100130 (500) 326 571 101028 387 589 621 768 102185 254 339 48 89 483

62 528 (500) 672 (1000) 959 100010 440 556 676 707 969 104042 406 614 769 930

49 73 94 101588 320 58 411 97 574 664 (500) 106098 (500) 67 76 143 (500) 676

99 794 (1000) 951 107020 302 588 666 74 (3000) 713 91 928 108050 174 344

449 (500) 78 553 108007 99 103 900

110014 34 124 377 (1000) 84 948 923



# Sonder-Angebot! ♦ Sommer-Schuhwaren



## zu Ausnahme-Preisen!

5312

1 Posten Kinder-Schnür- u. -Knopfstiefel moder. St. genb., 18/22 1.90  
 1 Posten Mädchen-Stiefel moder. braun Chagrin 4.90 4.50 3.90 3.30  
 1 Posten Mädch.- u. Knab.-Oesenstiefel echt Doz 27/30 31/35 3.75 4.00 4.25

1 Posten Chrom-Kid-Damen-Stiefel mit und ohne Saft. 6.40 5.90  
 1 Posten Damen-Schnürstiefel weiches Leder 4.90  
 1 Posten Segeltuchstiefel unter Einkaufspreis 3.50 2.50

1 Posten Herren-Stiefel echt Doz calf 7.50  
 1 Posten Damen-Stiefel echt Chevreau und Doz calf, mit und ohne Lacktappe 7.50  
 1 Posten Leder-Hausschuhe Scherföhlen u. Kofay 2.80 2.00  
 1 Posten Lasting-Schuhe 1.10

**Feinste Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel in streng modernen Formen ebenfalls billigste Preise.**  
 Jedes Paar ist deutlich mit Preiszahlen ausgezeichnet. **Riesenauswahl! Größtes Lager am Platze! Streng feste Preise!** Jedes Paar ist deutlich mit Preiszahlen ausgezeichnet.

# Schuhwarenhaus Masting & Co., Alter Markt 14

Buckau 5342 Buckau

## Gr. Konkursmassenverkauf

in  
 Tapeten, Porzellan und Spielwaren  
 zu erstaunlich billigen Preisen

### 25 Schönebecker Straße 25

Sudenburg. 465 Sudenburg.

Jeden Sonnabend:

Pa. Schweinefleisch, Schinken, Karbonade u. Nacken 70 Pf.

ff. Rot- und Leberwurst, Sülze 80 Pf.

Gehacktes und Schmalz beim ganzen 75 Pf.

Jeden Sonntag morgens 8 Uhr Warmes Pökelfleisch.

H. Voigt, Kurfürstenstr. 32.

**Schuhwaren**  
 in reicher Auswahl zu billigen Preisen finden Sie bei



**Emil Barthel, Burg b. M.**  
 Nr. 15 Schwanenstraße

Reparaturen schnellstens

Stets Eingang von Neuheiten!

Achtung! Familienhaus Achtung!

## Freie Turnerschaft Biederitz

(A.-T.)

Sonntag den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr

### Drittes großes Stiftungsfest

unter gütiger Mitwirkung der Vereine des 2. Bezirks.  
 Geste durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.  
 Ergebenst ladet ein 5355 Der Vorstand.

## Benneckenbeck, Gasthof z. weißen Schwan

Sonnabend und Sonntag

5363

Auftreten erstklassig. Künstler u. Künstlerinnen

## Georg Winters Gesellschaftshaus

Rogauer Straße 80

Sonntag den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr

### Großes Kinderfest und Belustigungen

Arrangeur: Louis Kaiser  
 Im Saale: Tanzkränzen  
 Familien können Kaffee trinken  
 Ergebenst ladet ein Georg Winter.

## Zum Pfingstfeste

bringe mein reichhaltig sortiertes Lager in sämtlichen

## Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in nur reicher Arbeit zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

**Gustav Schulze** Neustadt 118

Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt.

Reparaturen sauber und preiswert.

Burg. Markt 20 Burg.

Die größte Auswahl in

Fahrrädern u. Nähmaschinen.

Empfehle:

Fahrräder n. 68 Mk. an

Nähmaschinen n. 60 Mk. an

Reparaturwerkstatt im Hause.

Heinrich Schulze.

Burg, Gr. Brahmstraße 1.

Bringe meine

Besohlantast in empfehl.

Erinnerung.

5043 W. Lillpob.

Frischer Spargel

prima, Bid. 25, 35 und 40 Pf.

Kartoffeln a. d. Altmarkt

6 verschied. Sorten, 10 Pf. 35 Pf.

Grosze Marktstraße 12.

Waschstoffe Neuheiten f. Damen-

und Herren in Musselin, Leinen, Flanel,

Rips und Batist. Waschzugstoffe

für Knaben und Mädchen äußerst

billig Gustav-Adolf-Str. 29, pt.

Anfertigung 5365

elegant. Damengarderobe

jeder Art billig, schnell und gut.

Johanna Pieczonka

Neuhaldensleben Str. 28, 3 Tr.

Handversteigerung.

Am Freitag den 5. Juni,

nachmittags 2 Uhr, sollen bei mir

die in den Monaten Juli, August,

September 1907 sub Nr. 65651 bis

70365 verzeichneten Pfänder ver-

steigert werden. 346

Max Haacke Söhlenweg 18.

Groß-Otterleben, Kellen-

winkel 5b, eine Wohnung für Nr. 93

sofort oder 1. Oktober zu verm. 5347

Febl. möbl. Jim. Bismarckstr. 7, r. I.

Wilhelmstadt Febl. Logis z. verm.

Zimmermannstr. 32, III

## Aktienbrauerei Tangermünde

Empfehle

## Weißbier und Malzbier

Bestellungen an unsere Niederlage bei

Karl Wilke, Halberstädter Straße 52. 5348

Burg Wegen Aufgabe des Geschäfts Burg

## Ausverkauf der noch vor-

handenen Damen- und Kinderhüte

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anna Hinze vormals Auguste Schulze, Markt 24

Die Laden-Einrichtung, Gasofen usw. sind im ganzen

oder geteilt zu verkaufen. 5354

Burg. 5353 Burg.

Empfehle meine reell gearbeiteten

## Schuhwaren

zu billigsten Preisen.

Spezialartikel:

Kräftige Arbeiterschuhe und -stiefel.

Schuhwarenhaus Eugen Tamm

Markt- und Deichtrassen-Ecke.

## BURG

Lederhandlung

Schäfte und Bedarfsartikel

5279 G. Götz

## Lemsdorf.

Selbst angefertigtes

## Corned beef

empfehle die Rind- u. Schweine-

schlächtereien von

P. Fernau. 5351

Fabriklager beabsichtigt hier und

an allen größeren Orten der Um-

gebung ein Spezial-

5125

## Reste-Geschäft

in Herren- und Damen-Kleider-

stoffen zu errichten. Kein Laden,

sondern Etagegeschäft, passend für

jede zahlungsfähige Frau. Kleines

Lager nötig, doch guter Verdienst und

Lebenserhaltung. Rest. beliebigen Off. an

Hauptstein u. Bogler N.-G., Gera(N.)

unter Kleiderstoffe 16747 zu richten.

## Einzig

schön ist ein zartes, reines Gesicht,

rosiges, jugendliches Aussehen,

weiße, samtweiche Haut und blen-

-dend schöner Teint. 5062

Alles dies erzeugt die echte

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

mit Schuhmarkt: Stedenpferd

& St. 50 Pf. in Radebeul:

H. Jensch, Alter Markt 28.

Richard Jmroth, Lichlerstraße 22,

Hennenberg u. Co., Wilhelmstr. 19,

Victoria-Apothek., Kaiserstr. 94 b,

Girsch-Apothek., Dreiteweg 124.

In Burg: Rosen-Apothek.,

Schwaben-Apothek.,

Wilhelmstr.: Max Allyn, Droge-

Max Schmidt, Da-

Sudenburg: Hugo Starckoff.

Gr.-Otterleben: Hugo Starckoff.

Als Schneiderin empfehle ich

M. Wendler, Suddg., Helmstedter Str. 61, n. III.

Gesucht ein

## fücht. jg. Mädchen

für einen

Konsumverein.

Zu erfragen in der Expedition

dieser Zeitung. 5364

Küchenzettel

der Magdeburger Volkshöhe

Große Marktstraße 21.

Montag: Milchreis mit Bratwurfi-

18 Pf.

Dienstag: Bohnensuppe mit Rind-

fleisch.

Mittwoch: Rohrbraten mit Schweine-

fleisch.

## Stephanshallen

5080 Dir. Rich. Froberg

Abends 8 Uhr

### Varieté-Vorstellung

Streng dezentes Programm

für Familien-Publikum

## Viktoria-Theater.

Sonnabend den 23. Mai 1908

Komtesse Guderl.

## ZENTRAL-

THEATER

Nur noch kurze Zeit!!

Täglich abends 9 1/4 Uhr:

## Sylvester

## Schäffer

Junior

Der größte Universitätskünstler

der Welt.

Bisher das neue

Sensations-Programm!

Der Vorverkauf ist bis

inkl. 21. Mai eröffnet!



**Billiger als jede Konkurrenz!!!**  
 Aufsehenregend, fabelhaft billige Ausnahme-Preise bis Pfingsten für  
**Herren- und Knaben-Garderobe**

**Herren-Anzüge und Paletots**

	neueste Farben und Muster, Primaqualitäten und prima Verarbeitung, Ersatz für Maß						
früher	15.00	18.00	22.50	27.00	30.00	35.00	45.00
jetzt Extra-Preis	9.85	13.75	16.50	21.00	24.50	27.00	36.00

**Burschen- und Knaben-Anzüge**

früher	5.50	7.75	9.50	13.50	15.00	18.00
jetzt Extra-Preis	2.35	4.95	6.75	8.50	10.75	13.50

**Herren- und Knaben-Hosen**

früher	3.50	4.75	6.50	8.00	9.50	10.50	13.50
jetzt Extra-Preis	1.85	2.95	3.85	5.25	6.75	7.50	9.75

Herren-Waschjoppen von 98 Pf. an. Knaben-Waschanzüge von 1.35 an. Knaben-Waschblusen von 78 Pf. an.  
**Konfektionshaus Eugen Singer, Jakobstraße 50**  
 Jeder Käufer eines Anzugs oder Paletots erhält einen eleganten Strohhut gratis!



**Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter**  
 Verwaltung Magdeburg.  
 Bureau Knochenhauerufer 27/28. Fernsprecher 404.  
**Versammlungen finden statt:**  
 Sonnabend den 23. Mai, abends 8 Uhr  
**Bezirk Sudenburg**  
 im Lokale des Herrn **Mh. Rannmann**, St.-Michael-Str. 16.  
 Tagesordnung:  
 1. Vortrag. Referent: Kollege Otto Frenzel. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
 Sonntag den 24. Mai, vormittags 11 Uhr  
 im **Sachjenhof**, Große Storchstraße 7  
**Außerordentl. Generalversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Die Aufgaben des 9. Verbandstags in München.  
 (Referent: Kollege Otto Frenzel.)  
 2. Anstellung der Kandidaten. 3. Verschiedenes.  
 Kollegen! Es ist Pflicht jedes einzelnen, die außerordentliche Generalversammlung zu besuchen. Erscheint deshalb in Massen und pünktlich aus allen Bezirken.  
 Mit kollegialem Gruß  
**Die Verwaltung.**  
 Eintritt zur Generalversammlung nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gestattet.

**Barby** 5352 **Barby**  
**Achtung, Bergarbeiter!**  
 Sonntag den 24. Mai, nachm. 3 Uhr, im **Gasthof zur Kanne**  
**Versammlung**  
 Referent: **Friedrich Langhorst** (Bernburg)  
 Erscheinen dringend notwendig.  
 Der Einberufer.  
**Robert Heintzelmann**, Vertrauensmann der Zahlstelle Bömmelle.

Sieben erschienen:  
**Preussischer**  
**Wahlrechts-Katechismus**  
 Von **Paul Göhre**, Prediger a. D.  
 Preis 15 Pfennig.  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Große Münzstraße 3.

**Versammlung aller in der Wäscherei u. Schneiderei beschäftigten Personen**  
 Montag den 25. Mai 1908, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
 im Lokale des Herrn **Herr. Knochenhauerufer 18**  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht 5366 Der Einberufer.



**Trauer-Hüte**  
 Blusen, Kostümröcke  
 Krepps, Flore usw.  
 in grösster Auswahl  
**Lange & Münzer**  
 51a Breiteweg 51a.

**Thale.**  
**Große öffentliche Volksversammlung**  
 Sonntag den 24. Mai, abends 8 Uhr, im **Gasthof zur grünen Tanne.**  
 Tagesordnung:  
 1. Die bevorstehende Landtagswahl. Referent: Reichstagsabgeordneter **Albrecht**. 2. Bekanntgabe der Wahlmänner und Wahlbezirke.  
 Parteigenossen! Durch Massenbesuch insbesondere auch der Frauen gilt es, in dieser Versammlung Stellung zu nehmen zum elendesten aller Wahlsysteme.  
 5336 **Das Wahlkomitee.**

**Todesfall:** Gustav, S. des Arbeiters **Wilhelm Ludewig**, 5 M. 28 T.  
**Neustadt, 21. Mai.**  
**Eheschließungen:** Kaufm. **Friedrich Beier** mit **Elise Fuhrmann**.  
**Drogist Walter Mutterlose** mit **Elise Steinbock**.  
**Geburten:** **Erich**, S. des Schlossers **Robert Specht**. **Hans**, S. des Eisenbahnlademeisters **Otto Damm**. **Eva**, T. des Lehrers **Heinr. Geppert**. **Herbert**, S. des Steinquihlers **Karl Naabe**.  
**Todesfälle:** **Karl**, S. des Arbeiters **Karl Kirsch**, 9 J. 6 M. 20 T. **Elise**, T. des Arbeiters **Richard Braune**, 4 M. 13 T. **Kurt**, S. des Möbelhändlers **Emil Brodmann**, 1 M. 20 T.  
**Nichtersleben.**  
**Aufgebot:** **Bergarbeiter Wilhelm Hering** in **Lüttheen** mit **Marie Freistein** hier.  
**Geburten:** S. des Feldschützen **August Buchholz**. S. des Hotelbesizers **Robert Reimke**. T. des Siedemeisters **Judolf Klümper**. T. des Konditors **Louis Haberland**.  
**Todesfall:** **Renner Karl** **Kellert**, 77 J. 4 M. 7 T.  
**Schönebeck.**  
**Aufgebot:** **Kellner Max Schenkel** in **Groß-Salze** mit **Martina Schenke** hier. **Arbeiter Robert Max Adler** hier mit **Marie Sophie Engelmann** in **Waldorf**. **Gerichtsaktuar Erich Artur Pechschid** in **Kalbe** mit **Elise Margarete Hensel** in **Burg**. **Arbeiter Wilhelm Meißner** hier mit **Anna Edebrecht** in **Biere**.  
**Geburten:** **Ella**, T. des Fabrikarbeiters **Hermann Werner**. **Walter**, S. des Materialisten **Louis Skralau**. **Erna**, T. des Arbeiters **Otto Becker**. **Erich**, S. des Fabrikarbeiters **August Falkenberg**. **Hugo**, unehelich. **Erich**, S. des Brauers **Karl Adel Elisabeth**, T. des Berlinmeisters **Joseph Thönig**. **Martina**, T. des Arbeiters **Gustav Jänide**. **Frida**, T. des Stellmachers **Heinrich Schneider**.  
**Todesfälle:** **Arbeiterinbalde Gottlieb Bock**, 69 J. **Arbeiter Karl Blume**, 43 J. **Alfred**, S. des Barbierherrn **Reinhard Krummel**.  
**Stettin.**  
**Aufgebot:** **Schlosser Ernst Fajold** in **Berlin** mit **Emma Kaufmann** hier.  
**Geburten:** S. des Bergm. **Hermann Kuhwald**. T. des Bergarbeiters **Emil Pfeiffer**. T. des Kesselführers **Hermann Rodtke**.  
**Todesfall:** **Auguste Herrmann**, 22 J.

**Arbeiter-Sekretariat Magdeburg**  
 Große Münzstraße 3.  
 Unentgeltliche Auskunft an organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen, Diensthilfen, Lehrlinge, Jungfrauen und solche Personen, die einer Organisation nicht angehören können, in der Zeit von 11-1 u. 5-7 Uhr.  
 Außer der Auskunftzeit ist das Sekretariat für Anstufungsjugend geschlossen.

**Dankfagung.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank für die zahlreichen Kranzspenden aus. Herzlichen Dank Herrn Dr. Kramer für die kostbaren Worte am Grabe. Auch Dank allen denen, die das Grab so reich mit Blumen schmückten, und für die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis der so früh Dahingegangenen.  
 5304  
**Ernst Mohr** nebst Kindern.

**Anzüge**  
 und  
**Paletots**  
 nach Maß  
**32** 5067  
 von Mark an  
 aus englischen und prima deutschen Stoffen.  
 Meine ständigen **Gelegenheitskäufe** in erstklass. modernen Stoffen und **Stoffresten** kommen, unverteuert durch überflüssige Geschäftsspesen, meiner Kundschaft zugute.

**Staatl. gepr. Apotheker beh. alle Krankh., spez. I. Autorität in Geschlechtsk. Obenfelder Str. 82, p. r.**  
**Standesamt.**  
**Magdeburg-Mittstadt, 21. Mai.**  
**Aufgebote:** **Boloniar** am **Staatsschiv Dr. phil. Wilhelm Gustav Kling** hier mit **Ella Müller** Angermann in **Weimar**. **Maurer Ernst Karl Friedrich Ruch** hier mit **Emma Auguste Marie Niegmann** in **Podebusch**. **Arbeiter Ludwig Otto Haberland** hier mit **Emma Minna Marie Kachel** in **Tryppehna**. **Kaufm. Gustav Albert Vohmann** in **Egersleben** mit **Anna Rieter** in **Egeln**. **Buchhalter Friedrich Eichhorn** mit **Hedwig Burghardt**.  
**Eheschließungen:** **Tanzlehrer Maximilian Ulrich** mit **Hedwig Stramke**. **Urb. Hermann Grafenstein** mit **Luise Bahldorf**. **Reserve-Strafersbahnführer Friedrich Bagelmann** mit **Alma Falke**. **Barbier Friedrich Büchhoff** mit **Luise Hewitz**.  
**Geburten:** **Maria**, T. des Kaufmanns **Maximilian Borst**. **Harald**, S. des Oberlehrers **Dr. phil. Heinrich Wagner**.  
**Todesfälle:** **Arbeiter-Jub. Heinrich Weile**, 70 J. 5 M. 6 T. **Putzmagdlerin Ottilie Guban**, 58 J. 1 M. 28 T. **Handagist Walter Meyer**, 32 J. 7 M. 27 T. **Elise geb. Mebes**, Ehefrau des Materialw. **Händlers August Krause**, 23 J. 2 M. 22 T. **Mag. S. des Schuhmanns Fritz Pontow**, 1 M. 9 T.  
**Sudau, 21. Mai.**  
**Geburten:** **Oswald**, S. des Graveurs **Alexander Reichsner**. **Charlotte**, T. des gepr. Lokomotivheizers **Arnold Paul**. **Erich**, S. des Arbeiters **Wilhelm Schulze**.  
**Todesfälle:** **Stuhlmacherswitwe Pechschid**, **Berta** geb. **Faber**, 80 J. 5 M. 25 T. **Klara Wunderlich**, **unverehel.**, 18 J. 5 M. 17 T.  
**Sudau, 21. Mai.**  
**Aufgebot:** **Kangierer Friedr. August Rauer** mit **Anna Friederike Ebel**.  
**Geburten:** **Helene**, T. des Arbeiters **August Dellrich**. **Frida**, T. des Malers **Max Hartkopf**.

**Wahlkreis Halberstadt.**  
 Zur Landtagswahl finden Versammlungen  
 statt in:  
**Wernigerode** am Sonntag den 24. Mai, nachm. 4 Uhr, im Volksgarten  
**Oschersleben** am Sonntag den 24. Mai, nachm. 4 Uhr, im Lokale des Gastwirts **Schrader**  
**Kroppenstedt** am Sonntag den 24. Mai, abends 8 Uhr, im Lokale des Gastwirts **Wilke**  
**Osterwieck** am Montag den 25. Mai, abends 8 Uhr, im Lokale der **Witwe Lahmann**  
**Halberstadt** am Dienstag den 26. Mai, abends 8 Uhr, im **Odeum**  
 Referent: Die Herren **Reims, Polzfeld, Mikowetz** und **Müller**.

**L. Mannheimer**  
 Breiteweg 120, I., Ecke Braunehirschstr.  
 Reelle Massverarbeitung. Vornehmer Sitz. Beste Zutaten.



**Zu der nichtöffentlichen Stadtvorordneten-Sitzung** wurden u. a. folgende Vorlagen erledigt: Zum Abschluß eines neuen Haftpflichtversicherungs-Vertrags mit der Wilhelm-A. Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, hier, vom 1. Juli 1908 ab auf 5 Jahre bei Zahlung der gesamten Prämie von 36 000 Mark im Voraus, wurde beschlossen: 1. die Vorlage dem Magistrat zurückzugeben zur weiteren Verhandlung mit der Wilhelm-A. zwecks Ermäßigung der Prämie, 2. der Magistrat wolle im Falle, daß die Verhandlungen mit der Wilhelm-A. erfolglos bleiben, dem Gedanken der Selbstversicherung vorläufig auf ein Jahr näher treten. Die vertragsmäßige Festlegung der durch Stadtvorordnetenbeschluss vom 22. August vorigen Jahres genehmigten Vorverhandlungen betreffend eine staatliche Beihilfe von 200 000 Mark zu den Kosten des neuen Winter-schulhauses wurde genehmigt. Es folgte dann die Neuzugung des Magistrats auf den Antrag des Stadtv. Krakenstein und Genossen auf eine nochmalige Revision der Gleispläne für das Eisenbahn-Gelände. Es lagen der Versammlung vor ein Gutachten der Eisenbahn-Direktion sowie Ausführungen des Oberingenieurs Binde über die Gleisanlagen des Eisenbahnhofs und weitere Notizen zum Entwurf des Stadtv. Krakenstein. Stadtv. Krakenstein erklärte seine Einwendungen für erledigt.

**Mahnung, Arbeiter und Arbeiterinnen der Wäsche-industrie!** Die soziale Lage der Arbeiterklasse in der Wäschereibranche, in den Waschanstalten und Plättereien ist immer mehr gesunken und keineswegs mit den heutigen Lebensverhältnissen in Einklang zu bringen. Vorzugsweise sind es die fast ansahmslos in diesem Beruf tätigen Frauen und Mädchen, die außerdem auch unter der Mangelhaftigkeit der hygienischen Pflege sehr zu leiden haben. Um endlich einmal hierin Wandel zu schaffen, findet am Montag den 25. d. M. im Saale des Herrn Hec, „Krausen Hof“, Knochenhauerufer 18, eine öffentliche Versammlung aller in Wäschereien, Plättereien, Dampfwaschanstalten und in der Schneiderei beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt, in welcher der Wäschearbeiter Gustav Krinks (Berlin) über „Die schlechte wirtschaftliche Lage der Wäscheindustrie“ und wie ist dieselbe zu heben?“ sprechen wird. Alle Berufsangehörigen werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht und ersucht, für zahlreichsten Besuch Sorge zu tragen. Anschließend an diese öffentliche Versammlung findet eine Versammlung des Verbandes der Schneider statt. (Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer!)

**Die Maschinenfabrik Dückau A.-G.** ist mit dem Geschäftsjahr 1907 recht zufrieden. Den gehegten Erwartungen hat es entsprochen. Auch das neue Geschäftsjahr wird zufriedenstellend sein, da der Auftragsbestand für 1908 bisher schon auf 7,3 Millionen gestiegen ist und weitere größere Aufträge in Aussicht stehen. So der Bericht des Aufsichtsrats an die Aktionäre, die über dieses Resultat sehr erfreut sein werden. Ganz anders sieht es aber bei der Arbeiterklasse aus. Gerade jetzt, wo das Bedürfnis nach Erholung sich um so stärker macht, und Entlassungen im Stummwert Dückau zu verzeichnen sind, werden in der Abteilung Sudenten Überforderungen in großer Zahl verlangt. Der Mangel an Beschäftigung in anderen Fabrikationszweigen der Metallindustrie wird dazu benutzt, um die Arbeiter geistig zu machen. Der ausgeübte Druck und die Art, in der man mit dem Personal verfährt, bergen den Keim ernster Konflikte in sich. Es fehlt nicht an untergeordneten Vorgesetzten, die das Feuer schüren. In der Abteilung Sudenten haben sich die Arbeiter bereit erklärt, wenn auch schweren Herzens, an zwei Abenden in der Woche Überforderungen zu verrichten. Diese Konzession genügt jedoch der Betriebsleitung noch nicht. Sie sieht es scheinbar am liebsten, wenn die Arbeiter überhaupt nicht mehr nach Hause gehen. Jedes Stück Arbeit, welches herausgegeben wird, ist eilig. In einer Betriebsversammlung wurde festgestellt, daß ganz eigenartige Dispositionen getroffen werden. Es gehört keineswegs zu den Seltenheiten, daß Überforderungen gearbeitet werden und am nächsten Tage Stunden vergehen, ehe der Arbeiter wieder tätig sein kann. Dieser mangelhaften Organisation müssen die Arbeiter ihre Opfer bringen. Wir unter diesen Umständen die Vorliebe für Überarbeit keineswegs gesteigert, so kann von einem Vorteil für den Betrieb doch auch nicht die Rede sein. Dabei geht man in der Forderung der Überforderungen äußerst rücksichtslos vor. Ohne daß die Leute darauf eingerichtet sind, bestellt der Meister Kraag kurz vor Feierabend die Überarbeit. Strenge Einwendungen werden mit der Drohung abgetan, daß die Bank anderweitig befestigt wird. Diese Behandlung, die von einer Anerkennung des Arbeiters als gleichberechtigter Faktor im Erwerbsleben nicht das mindeste erkennen läßt, findet ihren Höhepunkt in dem Ueberseher des Meisters Kraag. Das ihm zugewiesene Tätigkeitsgebiet ist für diesen Mann viel zu klein. So kommt es denn auch, daß er sich um Dinge kümmert, die andere Meister angehen. In der Versammlung wurde hervorgehoben, daß Herr Kraag in unverantwortlicher Weise mit den Arbeiterregimenten und damit aber auch mit dem Frieden spiele. Ein jahrelang in der Bohrerlei beschäftigt gewesener Arbeiter wurde entlassen, weil er es nicht verstand, sich die Gunst seines Meisters Kraag zu erwerben. Ein anderer Arbeiter, welcher einen Transport nach der Schmelze erledigte, wurde ebenfalls entlassen. Als sich dieser Mann an den Betriebsleiter wandte, erkannte dieser die Berechtigung der Entlassung nicht an. Trotzdem wird sie vom Meister Kraag mit der Bemerkung vollzogen: „Na, dann lassen Sie sich auch vom Betriebsleiter Arbeit geben, ich habe keine für Sie.“ Ähnliche Beispiele könnten wir noch unsern Lesern zur Kenntnis bringen, doch nur eins sei noch hervorgehoben: Dem verstorbenen Arbeiter Lüdeman sollte nach Beendigung einer Krankheit leichtere Arbeit zugewiesen werden. Als er sich wieder einstellte, wurden ihm trotzdem schwere Arbeiten übertragen. Als Lüdeman nun seinem Ende nahe war, entließ ihn noch Kr., weil er nicht mehr recht konnte. Nicht nur die Betriebsleitung, sondern gänzlich Unbeteiligte werden nach dieser Darstellung begreifen, warum eine so große Erbitterung unter der Arbeiterklasse vorhanden ist. Ein weiterer Grund für die Erregung liegt in der Tatsache, daß Zugeständnisse nicht gehalten werden. So ist von einer vorausgehenden Vereinbarung der Akkordpreise nicht mehr zu reden. Die Festsetzung der Preishöhe erfolgt immer erst dann, wenn die übertragenen Arbeiten sich schon tagelang in den Händen der ausführenden Personen befinden. Durch diese Praxis wird der Verdiensthöhe eine Maximalgrenze gesetzt. Die Bezahlung nach Leistungsfähigkeit scheidet völlig aus, weil immer die Arbeitsleistung mit der verbrauchten Stundenzahl von den Meistern in Vergleich gezogen und danach der Verdienst berechnet wird. Genau so sind die Verhältnisse in der Gießerei. Hier ist es der Meister Strauß, welcher durch seine eigenartigen Preismanipulationen für die „nötige“ Gärung unter den Formern sorgt. Streitigkeiten entstehen auch wegen der Nichtbezahlung unverschuldeten Ausflusses. Es wird die höchste Zeit, daß die Betriebsleitung, die für die Verhältnisse im Werke verantwortlich ist, sich mit einer Arbeitervertretung in Verbindung setzt und wenigstens einmal versucht, den berechtigten Wünschen der Arbeiter Rechnung zu tragen.

Darüber eine gerechte, vorurteilsfreie Handhabung der Geschäfte wird es möglich sein, den fast erschöpften Frieden zu festigen und eine vorteilhafte Arbeitsmethode herbeizuführen.

**Wichtig für Gastwirte.** Eines Nachts hörte ein Schuhmann, dem es oblag, dafür zu sorgen, daß die Magdeburger um 2 Uhr das Kneipen einstellen, durch die Jalousien eines Restaurants fröhliches Kläffertönen, was den Hüter des Gesetzes veranlaßte, zu denken: „Galt, da wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit weitergegetzt; da wollen wir mal ein Ende machen.“ Der Beamte klopfte kräftig und forderte Einlass. Niemand öffnete, wohl aber hörte der Gläserklang auf und alles erschien tot und still. Der Beamte ging ein Weilschen beiseite, was in dem Restaurant bald wieder fröhliches Leben weckte. Nachmals klopfen und abermals Stille. Nun glaubte der Schuhmann seiner Sache sicher zu sein und erklarte Mitzige wegen Duldens von Gästen über die Polizeistunde hinaus. Die Folge war ein Strafmandat in recht empfindlicher Höhe. Der Wirt erhob Einspruch und behauptete: „Ich befolge die Verordnung genau, Punkt 2 Uhr Schluß. Doch bin ich ein gar fleißiger Mann und so mache ich dann nach 2 Uhr, wenn alles geschlossen ist und wir ungestört sind, mit meinen Söhnen das Lokal sauber. Wir spielen auch die Gläser; das klingt natürlich. Das Klopfen habe ich wohl gehört, aber geglaubt, es seien durstige Seelen, die, durch das Gläserklappen irreführt, glaubten, es gäbe da drinnen noch Stoff.“ Gestrichelt habe er nicht, weil er sich durchaus nicht strafbar machen wollte. Der Zeuge hatte nun absolut nichts gesehen, sondern nur das Klängen gehört und seine Schlüsse daraus gezogen. Dies reichte nun wohl für die Polizei zum Erlaß eines Strafmandats aus, aber nicht für eine gerichtliche Bestrafung. Das Schöffengericht erkannte denn auch am 20. Mai auf Freisprechung.

**Unfälle.** Der Pferdewechter Bernhard Kallinowski aus Bernburg, beschäftigt bei dem Pferdehändler Kassenwitz daselbst, zurzeit wegen des Pferdemarktes hier anwesend, hatte seine Pferde auf der Holzstraße von Hübner u. Haberland, Halberstädter Straße 134, untergebracht. Kallinowski bestieg am Donnerstag nachmittag ein Pferd, daselbst häumte und überstülpte sich. Kallinowski kam unter das Tier zu liegen und zog sich eine Brustquetschung zu. Der Verunglückte wurde der Krankenanstalt Sudenten zugewiesen. — Der bei der Firma Reinhardt beschäftigte Arbeiter Paul Schubert geriet dort am Donnerstag nachmittag mit der linken Hand in das Getriebe einer Eismaschine und mußte der Verletzungen wegen, die er sich hierbei zuzog, dem Alstädter Krankenhaus zugeführt werden.

**Ein Straßenbahnunfall.** Wie wir bereits berichtet haben, wurde der Sohn des Brauers Jacobs am 13. d. M. von einem Straßenbahnwagen überfahren und erheblich verletzt. Nach unsern damaligen Informationen sollte den Wagenführer eine Schuld nicht treffen; inzwischen stellte sich aber auf Grund neuer Ermittlungen die Sache wesentlich anders dar. Der betr. Wagenführer soll hochgradig nervös sein, weswegen er zeitweise schon von seinem Posten entfernt und als Schaffner beschäftigt wurde. Vor nicht langer Zeit erhielt er erst wieder den Posten als Wagenführer, trotzdem eine Besserung in seinem Zustande nicht eingetreten war. Bei diesem Sachverhalt würde die Direktion der Straßenbahn die meiste Schuld treffen, denn es ist einfach nicht zu verantworten, Leute als Wagenführer zu beschäftigen, von denen man wissen muß, daß sie nervös sind. Das gegen den Wagenführer eingeleitete Strafverfahren wird wohl Arbeit schaffen. Die Eltern des schwerverletzten Knaben werden Schadenersatzansprüche an die Direktion der Straßenbahn stellen.

**Zentraltheater.** Das Zentraltheater zeigt sich allabendlich dank seinem vorzüglichen Programm dicht besetzt. Schiller Schaffner junior ist aber auch ein Universalünstler, wie er wohl einzig in der ganzen Welt dasteht; kann ein Gebiet der Varietékunst gibt es, auf dem er nicht Meister ist. Mag er kommen als Baubühnenmeister, als Maler, als Jongleur, als Schulkreier, Flavier, Kunstschütze, Violinvirtuose, engl. Minstrel oder als Olympier, immer sind seine Leistungen künstlerisch abgerundet und hoch zu bewerten.

**Spinnerei.** Prospekte liegen der heutigen Nummer bei: Für Sudenten, Dittersleben, Bennedensched und Bemsdorf von der Firma Rappengut, Halberstädter Straße, für Burg und Umgegend von den Firmen Georg Wittkowski, Markt 14, und Karl Weber Nachf., Markt 11. Unser Leser seien hiermit auf die Prospekte aufmerksam gemacht.

## Letzte Nachrichten.

### Prozeß Wolke-Garden.

Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.

Sd. Leipzig, 22. Mai.

Zu der heutigen Revisionsverhandlung im Prozeß Wolke-Garden war der Antrag des Publikums sehr stark. Der Zutritt ist jedoch nur gegen Karten gestattet. Am Pressefisch sind auch Vertreter französischer und englischer Blätter anwesend. Magimilian Garden ist anwesend und wird durch Justizrat Bernstein, der abwesende Graf Rino Wolke durch Justizrat Sello vertreten.

Nachdem der Reichsgerichtsrat Dr. Wiebe das Referat erstattet, nahm Bernstein das Wort, um die Revision zu begründen. Er schloß seine einstündige Rede mit dem Appell an das Gericht: „Der Angeklagte hat ein Recht auf das Recht!“

Der Reichsanwalt Dr. Richter plädierte in längeren Ausführungen auf Verwerfung der Revision und Justizrat Sello schloß sich ihm an. Die Verhandlung dauert fort.

Sd. Leipzig, 22. Mai. Der Justizrat Bernstein erklärte in einer Unterredung über die heute vormittag stattfindende Revisions-Verhandlung im Prozeß Wolke-Garden, er sei der Meinung, daß sich das Hauptinteresse um die Frage gruppieren wird, ob das zweite Verfahren gegen Garden überhaupt prozessual zulässig sei. Die Verhandlung werde nach seiner Ansicht längere Zeit in Anspruch nehmen.

Sd. München, 22. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Untersuchung, die Landgerichtsrat Schmidt aus Berlin in den Eulenburg-Sachen hier anstellt, bewegt sich nach zwei Richtungen: Es sollen einige Zeugen über die Glaubwürdigkeit der Zeugen Ernst und Nibel gehört, andre aber darüber vernommen werden, ob die Mitteilungen Nibels objektiv wahr seien.

Sd. Braunschweig, 22. Mai. In der vergangenen Nacht ereignete sich kurz vor der Station Mühlungen ein Eisenbahnunfall. Das Getriebe des Damms hatte sich infolge von Reparaturarbeiten gelockert und war durch den starken Gewitterregen in Bewegung geraten. Von einem die Stelle passierenden Güterzug sind vier Wagen entgleist und der Damms hinabgefallen. Die Wagen wurden stark beschädigt; Personen wurden nicht verletzt.

Sd. Bismarckswerda, 22. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Im Kolonialwarengeschäft von Hülßen entstand heute eine Benzin-Explosion, bei der sechs Personen schwer verunglückten. Ein Verletzter war sofort tot, fünf andre Personen sind lebensgefährlich verletzt. Das ganze Gebäude ist ein Haub der Flammen geworden.

Sd. Mühlhausen (Thür.), 22. Mai. Der Richter Ernst Wolke erstach gestern seinen 13jährigen Sohn und darauf sich selbst. Als Beweggrund wird Arbeitslosigkeit angegeben.

Sd. Wolgast, 22. Mai. Zwischen ausländischen Arbeitern der hiesigen Zementfabrik und Arbeitwilligen ist es in den letzten Tagen mehrfach zu ernstlichen Reibereien gekommen. Auf Ersuchen der Stadterwaltung sind zwei Kompanien des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 42 aus Greifswald hierher kommandiert worden.

\* London, 22. Mai. Die „Voss. Zig.“, die ein freisinniges Blatt sein will, läßt sich von hier telegraphieren: „Zwanzig Stimrechlerinnen sprachen bei Premierminister Asquith in Downing Street vor und verlangten von diesem eine blindere Erklärung über die Absichten der Regierung hinsichtlich des Frauenstimmrechts. Da eine abschlägige Antwort erfolgte, verließen die Weiber den gewohnten Unflug, so daß sechs von ihnen verhaftet werden mußten. Sie wurden nach dem Polizeigericht gebracht und von diesem zu einer bis drei Wochen Haft verurteilt.“

\* Tanger, 22. Mai. Am 16. d. M. ist es im Waldgebiet der Medakas zu einem ersten Kampf gekommen, der für die Franzosen verlustreich als sonst gewesen zu sein scheint. Die Zahl ihrer Verwundeten soll über 40 betragen, auch die Zahl der Toten soll erheblich sein. Die Geländeschwierigkeiten scheinen fast unüberwindlich. Die Franzosen kommen nicht weiter. Die Truppen unter der herrschenden Hitze sehr leiden, die Erkrankungen, namentlich an Typhus, zahlreich sein.

Sd. Brüssel, 22. Mai. Bis gestern nachmittag belief sich die Zahl der bei der Eisenbahnkatastrophe verwundenen Personen auf 125. Prinz Albert begab sich gestern nachmittag nach dem Ort der Katastrophe und suchte die Angehörigen der Opfer zu trösten.

Sd. Prag, 22. Mai. Zwischen Bütz und Komotau ging ein schweres Gewitter mit wolkenschwerem Regen nieder. Mehrere Menschen sind umgekommen. Der Berlin-Karlsbader D-Zug mußte auf offener Strecke stehenbleiben.

Sd. Paris, 22. Mai. In Kammerkreisen, die sich für die Vorgänge in Marokko interessieren und in Fühlung mit der Regierung stehen, wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Frankreich und Spanien eine größere Anzahl ihrer Truppen aus Marokko zurückziehen wollen, einerseits weil die Organisation der Polizei in den Hafenstädten weit vorgeschritten ist, andererseits weil nach den Berichten des Generals d'Amade neueren Unruhen im Saharagebiet vorgebeugt ist. Die sozialistische Fraktion der Kammer wird sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Marokkofrage befassen und ev. eine Interpellation einbringen. In diesem Falle wird Pichon vielleicht noch vor der Abreise nach London eine Erklärung im obigen Sinne abgeben.

## Vereins-Kalender.

- Abgeben unter dieser Rubrik sollen 5 Pf. die Zeile. Bei Festlegung von Manuskripten für diesen Teil muß stets der dafür zu entrichtende Betrag beifügt werden. Abverkauft erfolgt keine Rücknahme. Die Redaktionen dürfen nur kurze Hinweise auf Versammlungen, Uebergehensstunden etc. enthalten. Aufsätze wie „Tagesordnung“, „Erscheinungen notwendig“ u. dergl. werden gefällig.
- Verband der Tapezierer. Am Sonnabend den 23. Mai Versammlung bei Popien, Brauneisgasse 3. 247
  - Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg, hält am Sonnabend den 23. Mai, abends 8 Uhr, im Bezirk Groß-Dittersleben bei Herrn Willems seine Versammlung ab. 248
  - Maurer und Bauarbeiter. Am Montag den 25. Mai Bürgerkontrolle auf allen Bauten durch die Baubepulierten. 252
  - Turnerschaft Magdeburg (N.-L.). Abt. Wilhelmshald: Sonnabend, 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Luisenpark“. 253
  - Sudenten Arbeiter-Gesangverein. Freitagabend Chorprobe beider Chöre im „Deutschen Hof“ (U. Naumann), St.-Michael-Str. 254
  - Salbe. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 23. Mai Versammlung bei Bartels. 244
  - Schnebeck. Frauen- und Mädchen-Bildungsverein. Montag den 25. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. 248
  - Schnebeck. Verband der Fabrikarbeiter. Am Sonnabend den 23. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant“, Königstraße 16. 245
  - Gr.-Salze. Verband der Fabrikarbeiter. Sonntag den 24. Mai, nachm. 3 Uhr, Versammlung im Restaurant zum Drauhof. 250
  - Groß-Salze. Arbeiter-Radsportverein. Freitag, 23. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung in „Stadt Hamburg“. 251
  - Burg. Radsportverein. Freitag, 23. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung. 251
  - Wernigerode. Frauen- u. Mädchen-Bildungsverein. Montag den 25. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im „Solkgarten“. 249

## Wettervorhersage.

Sonnabend den 23. Mai: Westwind, kühl, wechselnde Bewölkung, Regenschauer.

**Kommen! Sehen! Staunen!**

# Grosser reeller Ausverkauf wegen Umbau.

Unser Geschäftslokal soll umgebaut werden, und muß deshalb der größte Teil unseres enorm großen Warenlagers innerhalb 4 Wochen geräumt sein. Wir stellen daselbe zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Ausverkauf und kann sich jeder von den wirklich erstaunlich billigen Ausverkaufspreisen, die zum Teil unter Einkaufspreise gestellt sind, überzeugen. Ansicht ohne Kaufzwang gern gestattet.

Ein Posten Herren-Loden-Joppen zum Auswaschen . . . . . Mark 2.45

Anzüge modern und gut gearbeitet . . . von M. 8.90 an | Joppen mit und ohne Futter . . . . . von M. 1.15 an | Arbeitshosen . . . . . von M. 1.50 an  
Paletots u. Hüter alle Farben u. Größen von M. 8.75 an | Stoffhosen große Posten . . . . . von M. 2.00 an | Knaben-Anzüge . . . . . von M. 2.25 an

## Hüte, Hemden, Hosenträger

nur noch ganz kurze Zeit bei

# Heinemann & Patermann, Magdeburg

Breiteweg 129 5180 Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe Ecke Sandstrasse

# Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland  
Himmelreichstrasse 23

bittet von der  
**unerreichten Vorteilhaftigkeit**  
der Offerte

durch gefällige Ansicht  
**ohne Kaufzwang**  
sich zu überzeugen!



Aus meinem Engrosgeschäft stelle ich infolge  
der rückgängigen Konjunktur zu

**unvergleichlich billigen Preisen**

einige tausend Meter 5263

**reinwollene Cheviots (140 cm breit)**

Kammgarn-Cheviots, Tuch-Cheviots, sogen. Kieler Cheviots

in schwarz sowie garantiert echtblau, grau-meliert, modifarbig, braun und weiss, für

**Knaben-Anzüge, Damen-Kostüme**

usw. vorzüglich geeignet, zum

**Ausverkauf!**

## Sohlleder - Ausschnitt

solche sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Joseph Kullmann**  
vormals Röder & Drabant  
25 Jakobstrasse 25.

5016

## Verlassen

Sie sich darauf, die beste med. Seife gegen Hautunreinigkeiten und Gantausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüthen usw. ist 5068

**Stekampferd - Seerschwefelseife**

v. Bergmann & Co., Kadeben mit Schutzmarke: Stekampferd

à Stück 50 Pf. in Magdeburg: Viktoria-Apothete, Kaiserstr. 94 b.

Richard Jurosch, Tischlerbrücke 22.

Bernh. Bieri, Viktoriastr. 1.

Anna Storch, Breitenweg 225.

In **Budau**: Schwane-Apothete.

E. F. Semm.

in **Neustadt**: Kaiser-Apothete.

in **Sudenburg**: Hugo Starkloff.

**Fahrrad** billig zu verkaufen 461 Charlottenstr. 13a, S.I.

Fragen Sie Ihren Arzt, ob irgendeine Frucht mit

# Jamaika-Bananen

den Vergleich anhalten kann. In der jetzigen Jahreszeit, in welcher das Obstessen so gesund ist, sollen Kinder und magenschwache Personen täglich Jamaika-Bananen essen. Die Jamaika-Banane enthält keinen Samen oder Samengehäuse, welche innerliche Reizungen verursachen, sie hat niemals Maden oder Würmer; ihre dicke Schale beschützt sie vor Ansteckungen aller Art. Durch das Essen der Jamaika-Banane reinigt man das Blut und stärkt die Verdauungsorgane; die Jamaika-Banane ruft einen gesunden Wechsel in der Diät, ohne irgendwelche Verdauungsstörungen hervor. Bezüglich ihres grossen Nährgehalts, erwiesenermassen **25 mal nahrhafter als unser Weizenbrot, 44 mal nahrhafter als die Kartoffel**, steht die Jamaika-Banane an der Spitze aller Fruchtgattungen, ist demnach

**das billigste Volksnahrungsmittel!**

Ihren vollen Nährwert hat die Banane erst im reifsten Zustande, kenntlich an der goldgelben Färbung der Schoten; deshalb weise man auch grüne Bananen als unreif zurück. Vorrätig in den meisten einschlägigen Geschäften während des ganzen Jahres, im Sommer sowohl als auch im Winter.

Engros-Verkäufe bei:

# Kolle & Co.

Frucht-Großhandlung.

Fernruf Nr. 1634.

Wir haben unsre Reifräume um das Doppelte vergrössert und sind nunmehr in der Lage, allen Anforderungen in bezug auf schnelle Lieferung gerecht werden zu können.

**Grüne Bananen haben keinen Nährwert!**

**Neu! Eröffnung! Neu!**

**Schuhwaren-Geschäft**

Schönebeckstrasse Nr. 8 Spezialität!

**Box calf-Stiefel** für Herren und Damen 10.50

bis zu den elegantesten, äusserst preiswert und dauerhaft.

**Peter Schneider**, Schuhmachermeister.

Maffachen sowie Reparaturen werden schnell und preiswert erledigt. 5326

# H. Esders & Co.

Breiteweg 45-47.

4093

Größtes und leistungsfähigstes Spezial-Haus moderner Herren- und Knaben-Bekleidung eigener Herstellung.

Jackett-Anzüge Frühjahrs-Paletots

Rock-Anzüge Sport-Paletots

Sport-Anzüge Reise-Ulster

Tennis-Anzüge Impr. Herren-Capes

Herren-Lüster- und Wasch-Joppen

Jünglings- und Knaben-Wasch-Anzüge

Enorm grosse Auswahl .. Elegante Passform

Feine Anfertigung nach Mass unter Garantie

für tadellosen Sitz

Jünglings-Anzüge

Knaben-Anzüge

Blusen-Anzüge

Kieler Anzüge

Jünglings-Paletots

Knaben-Paletots

Sommer-Pyjacks

Impr. Knaben-Capes

Sommer-Loden-Joppen

Lüster-Joppen

Wasch-Anzüge

Wasch-Blusen und -Anzüge

Lüster-Anzüge

Wasch-Kittel und -Anzüge

Jagdleinen-Joppen

Wasch-Joppen

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren.

## Zum Spargel

frische fette Mollerei-Butter  
Pfd. 1.25 Mark

feinen geräucherten Lachs

in Scheiben 1/4 Pfd. 35 Pf.

im Stück 1/4 Pfd. 30 Pf.

mit 5 Prozent Rabatmarken.

**Vinzent Warzonski**

Schönebeckstrasse 14 und Filialen.

Für Raucher!

Empfehle mein reichsortiertes Lager in

**Zigarren, Zigaretten**

Präsent-Kästchen

von 1.00 Mark an 5337

**Paul Müller, Magdeburg-Neustadt**

Lübecker Str. Nr. 16 und Ankersir.-Ecke.

Alte Neustadt

Fleischerei des Herrn O. Kuhwe

Karl Wohlsdorf, Stadter Straße 8.

## Ernst Räbel, Sudenburg.

Empfehle:

Musseline in Wolle und Baumwolle, mit feid. Streifen, eleg. Bordüren u. Kanten, in größter Auswahl.

Washstoffe praktische Muster. Meter von 20 Pf.

Knaben-Satins, Tennisstoffe und Wasch-Alpakas.

Fertige Blusen köndige Auswahl über 600 Stück, für jede Figur passend, in weiß, farbig u. schwarz

Stück 75 Pf. 1.50 2.25 2.90 usw. bis 15.00 Mark

Unterröcke, Untertaillen und Schürzen.

Damen-, Herren- u. Kinder-Leibwäsche.

**Ernst Räbel**

Sudenburg, Halberstädter Straße 40